

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Druckanstalt:
Tageblatt Riesa,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1330,
Direktion:
Riesa Nr. 22.

Nr. 283

Donnerstag, 5. Dezember 1935, abends

88. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug DR. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch), Anzeigengebühr 27 Pfg., tabellarische, 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Vom deutsch-englischen Fußballkampf 10000 deutsche Zuschauer erobern sich London

Breitestimmen vom Fußballkampf

Lob und Anerkennung für Deutschlands Vertreter
Als die deutschen Fußballspieler und die 10000 Zuschauer am Mittwoch abend im Stadion von London kurz vor ihrer Abreise den Nachmittagsstee in den verschiedenen Gaststätten einnahmen, tauchten bald die ersten Zeitungsberichte mit feinsinnigen Einschätzungen über das Spiel zu lesen waren. Alle übrigen Ereignisse traten in den Abendausgaben in den Hintergrund und selbst die Politik war so gut wie ausgelassen. Ueberwiegend wird in den Artikeln von dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den deutschen und englischen Spielern und Zuschauern berichtet.

„Gesundheit Deutsch“, so schreibt eine große Zeitung, „haben nach London und eroberten die englische Hauptstadt im Sturm. Ueberall sah man begeisterte Szenen, wie sich Engländer und Deutsche auf der Straße verbrüderten.“ „Fussball Association“ hebt das freundschaftliche Verhältnis unter den Spielern hervor. „Dieses freundschaftliche Griff nach auf die Wengas über“, so heißt es in dem Bericht weiter, „und als die Spieler zum Teil Arm in Arm den Platz verließen, brach die Wengas immer wieder in Beifallsstürme aus. Auf allen Seiten hörte man ein einstimmiges Lob über die deutsche Mannschaft, die nicht nur durch ihre fußballerischen Leistungen, sondern auch durch ihr sportliches Verhalten Eindruck gemacht hat.“ „Evening Standard“ brachte einen vollständigen Spielbericht in deutscher Sprache heraus, der auf arabischen, ebenfalls in Deutsch gehaltenen Plakaten angehängt wurde und überall reichend abgenommen wurde. „Evening News“ beschäftigt sich in längeren Ausführungen auch mit den Unruhestiftern und erwähnt dabei, daß diese eine schwere Enttäuschung erlitten, als sie die Begeisterung der Massen auf dem Fußballplatz sahen. „Die Deutschen selbst trugen am meisten dazu bei, um irgendwelche Demonstrationen zu verhindern. Die meisten Besucher des Spiels zerrissen die vor dem Platz verteilten kommunistischen Flugblätter und warfen sie in den Schutt“, schreibt dieses Blatt wörtlich. Der Polizeibericht berichtet von der Verhaftung von sieben Personen, die Plakate mit deutschfeindlichen Aufschriften trugen und schon heute Donnerstag deswegen vor ein Gericht gestellt werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß es zu keinerlei ernstlichen Unruhestörungen gekommen ist.

Schon um 11 Uhr verließen die ersten Sonderzüge London. Ebenso wie die Zukunft wickelte sich die Abfahrt dank der hervorragendsten Organisation der Londoner Polizei und Bahnhofsbehörden reibungslos ab.

Eine französische Stimme

„Paris. In der Besprechung der Pariser Sportzeitung „L'Auto“ über den deutsch-englischen Fußballkampf in Tottenham heißt es: Alle deutschen Spieler können dazu beglückwünscht werden, daß sie sich mit so großem Nachdruck für die Ehre ihres Landes eingesetzt haben. Die englische Mannschaft habe keinen großen Kampf gespielt und keine großen Anstrengungen gemacht. Sie hat die deutsche Mannschaft geschlagen, aber diese schien selbst im Unglück neue Kräfte zu schöpfen. Die deutschen Spieler hätten ihr Bestes für die Ehre ihrer Farben hergegeben.“

Die englische Morgenpresse zum Fußballkampf

„London. Das Wahnspiel der deutschen Fußballmannschaft, der Besuch der 10000 deutschen Sportfreunde in London hat in jeder Beziehung einen äußerst bezeichnenden Verlauf genommen. Man darf daher den gestrigen Tag als in jeder Beziehung wohl gelungen bezeichnen. Dies geht auch aus den Neuherungen der Londoner Morgenblätter hervor. Die einzelnen „Zwischenfälle“ bestanden in der Verhaftung mehrerer Störenfriede, die Flugblätter zu verteilen suchten und sich den Anordnungen der Polizei nicht fügen wollten. Indessen hörte nichts die Harmonie eines Tages, der durch Regen und Nebel nicht sehr verheißungsvoll begonnen hatte, aber noch vor Beginn klaren Wetter und Sonnenschein brachte.“

Der Ton der Berichte der Morgenblätter zeigt von großer Zufriedenheit über den Verlauf des gestrigen Mittwochs. Allgemein wird die veranlagte Stimmung und das ruhige und wohlgeordnete Verhalten der Besucher und ihre herzliche Aufnahme durch die Engländer hervorgehoben. In dem Bericht der „Times“ heißt es, die Deutschen haben sich sehr wohl gefühlt.

In einem Leitartikel sagte „Daily Telegraph“, der internationale Fußballkampf zwischen England und Deutschland, der die Herren Sir Walter Crichton und der anderen Mitglieder des Gemeinwohlrates so unnützlich aufgeregt hat, ist vorüber. Aus der deutschen Invasion in London ist nichts Schlimmeres entstanden als eine Befreiungsbewegung; auf dem Fußballfeld von Tottenham herrschte vollkommene Ordnung und Anstand. Wir haben niemals

Solidarität von Volk und Führung

NR. Die Bewegung hat die langen Jahre ihres kühnen Ringens um die Macht in Deutschland und damit um die Befreiung des Volkes aus den Ketten international-jüdischer Klassenkämpfe nur bis zum siegreichen Ende überdauern können, weil ihr Führer aus dem Volk kam. Sie hält die gesamte Staatsführung des Reiches in Händen; das Volk hat ihr nicht nur einmalig und für eine kurze Spanne Zeit das Vertrauen ausgesprochen, sondern sieht in ihren Führern die Getreuen des Mannes, dem es die Errettung vor dem bolschewistischen Chaos und somit alles verdankt.

Wenn diese Getreuen der Getreuen sich am Tag der nationalen Solidarität mit der Sammelschale in der Hand auf die Straße begeben, um für ihre notleidenden Volksgenossen leben um ein Scherlein anzugehen, so ist das von neuem nicht nur eine Anrufung und Verwirklichung des Gedankens der Gemeinschaft, sondern zugleich auch eine Probe auf das Vertrauen des Volkes schlechthin. Das Vertrauen schlingt um alle, ob reich oder arm, ob groß oder klein, ob Mann oder Frau jenes enge Band der Kameradschaft und des Zusammengehörens, das die einzige Grundlage der wahren Volksgemeinschaft im Sinne des Führers ist.

Wenn am Tag der nationalen Solidarität jeder Volksgenosse sein Scherlein in die ihm entgegenkloppenden Büchsen steckt, so bringt er keine „milde“ Gabe im früheren Sinne, sondern er erfüllt eine stilsche Pflicht. Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es denen aus seiner Mitte hilft, die unverschuldet in Not geraten sind. Und ein Führerkorps

ehrt sich selbst, wenn es die Sammelschale in die Hand nimmt und im Volk, auf der Straße sammelt.

Das vollverbundene Führerkorps der Bewegung und des Staates würde es mit Recht nicht verhehen, wenn man in der Dessenlichkeit seine Tat besonders verberrlichen würde. Es betrachtet den Tag der nationalen Solidarität nicht als besondere Tat, sondern als etwas Selbstverständliches, um das man keine überflüssigen Worte verliert, weil es dem Nationalsozialisten, dem es besser geht, von jeher oberstes Gesetz ist, dem zu helfen, dem es schlecht geht. Das war in den Jahren des Kampfes so und ist heute genau so. Mag sich äußerlich manches geändert haben, was bei dem Wandel von Opposition zum Träger der Staatsführung selbstverständlich ist: der Geist jener Zeiten gemeinsamen Erlebens ist der gleiche geblieben. Er ist es, der die Bewegung trägt, er ist es, der Deutschland beherrscht.

Das Volk versteht den Tag der nationalen Solidarität, der nunmehr am 7. Dezember zum zweiten Male stattfindet. Weil es ihn versteht, wird es beweisen, daß seine Solidarität eine andere ist als jene, von der ein sozialistisches Sendlinge geschwätzt haben. „Erst mein Volk, dann die anderen vielen...“ Der arme Volksgenosse heißt heute jedem Minister tausendmal näher als entsprechende Berufscollegen eines fremden Landes. Ein Volk, ein Führer, ein Reich! Das ist keine Phrase, kein Schlagwort mehr, sondern Führung und Volk sind eins und stellen diese Einheit unter Beweis. Weil das so ist, ist der Tag der nationalen Solidarität aus dem Winterhilfswerk nicht mehr hinwegzudenken.



Zum „Tag der nationalen Solidarität“
(Sennede - M.)

etwas anderes von der Höflichkeit unserer Besucher oder von der Ritterlichkeit der Londoner erwartet. Das Spiel selbst war ein Wulter dessen, was ein internationaler Kampf sein sollte und fand in entscheidendem Geachte zu dem internationalen des letzten Jahres, der viele Leute veranlaßt hatte, sich ernstlich zu fragen, ob solche Begegnungen nicht mehr Unfreundliche als Gutes zeitigten. Der Geist, der das Spiel beherrschte, war wunderbar, und obwohl England 3:0 gewann, drückten die deutschen Mannschaften sich nicht wegen ihrer Niederlage zu grämen. Kein Zweifel herrschte unter den Jugenjungen, daß die

deutschen Amateure einfach eine wunderbare Schankelung des Fußballspiels gaben und daß sie das beste bisher in England wahrgenommene Argument zugunsten eines Systems körperlicher Erziehung lieferten, das jetzt mit solcher Begeisterung in Deutschland betrieben wird. Die deutschen Spieler werden herzlich willkommen sein, wenn immer sie wiederköhen.

Ueber das Fußball-Wohlerlebnis selbst finden unsere Leser im Sportteil einen ausführlichen Bericht mit den ersten Original-Fotobildern.

Was ist sozialistische Wirtschaft?

Vortrag von Reichsbredner Pg. Dr. Trautmann, Halle

Die NSDAP-Kreisleitung führte gestern abend in Riesa im Saale des Hotels Rüblich eine Vortragungsveranstaltung durch, bei der der Gauwirtschaftsberater des Gaues Halle/Merseburg und Mitarbeiter des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik, der Reichsbredner Pg. Dr. Trautmann, über sozialistische Wirtschaft sprach und den zahlreich erschienenen so Aufklärung gab über nat.-soz. Wirtschaftspolitik.

Eröffnet wurde der Vortragabend, den die NSDAP-Kreisleitung mit einem Konzertweilen musikalisch umrahmte, im Auftrage des Kreisleiters Goldinghausen mit bearbeitenden Worten durch den Kreiswirtschaftsberater Götte.

Einleitend betonte Reichsbredner Pg. Dr. Trautmann in seinem Vortrag, daß es Aufgabe der NSDAP sei, dem Begriff Wirtschaftspolitik einen neuen Inhalt zu geben. In den vergangenen Jahren des Bestehens wurde die Wirtschaftspolitik von Interessenten des Kapitals gemacht. Das habe sich natürlich heute grundlegend geändert. Die wirtschaftspolitischen Entscheidungen liegen in den Händen des Führers und nicht in den Händen irgendwelcher dunkler Finanzmächte. Wirtschaftspolitik ist eine politische Angelegenheit, die eben nicht in die Hände irgendwelcher Interessenten gehört. Wirtschaftspolitik ist damit etwas anderes geworden, sie ist heute eine Aufgabe der Gemeinschaft und nicht einzelner Finanzgrößen. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang an eine Rede Dr. Schachts über die Aktienrechtsreform, in der die Notwendigkeit eines Kapitalkontrollgesetzes zur Unterordnung der Wirtschaft der Politik betont wurde. Was versteht man von der Nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik? Die Antwort wurde von der NSDAP während und nach der Kampagne der Nationalsozialistischen Kampagne für den Sozialismus eingeleitet.

Was hat es nun mit der Unterordnung der Nationalsozialismus für eine Verwandtschaft? Diese Frage löste Pg. Dr. Trautmann wie folgt: Wir haben über den wahren Nationalsozialismus nie Zweifel gekommen. Der wahre Nationalsozialismus war für uns und bleibt stets die fortschreitende höhere Anwendung der Technik in der Produktion. Wir haben erst den Begriff der freien Wirtschaft eingeführt und diesen keinen jüdischen Trick unterworfen. Denn vor 1933 konnte man ja noch keine freie Wirtschaft. Der Redner erinnerte dann an die Zustände seiner freien Wirtschaft. Damals hieß es Deutschland braucht Ruhe und Ordnung, damit das ausländische Kapital nach Deutschland fließen kann. Deutschland war nicht weiter als ein Elfenbeinturm, dem man immer mehr Anleihen aufstülpte, damit es arbeiten könne. Eine Kräfte befah damals das Volk nicht mehr. Deutschland stand unter der Diktatur des jüdisch-amerikanischen internationalen Kapitals. Und heute macht uns die Devisenkrise Schwierigkeiten, weil wir unter dem Kapitalismus von damals noch zu leiden haben. Deutschland war ja nicht frei, denn es stand unter dem Einfluß des jüdischen Kapitals. Viele sahen, daß das Kapital das wirtschaftliche System an sich selbst. Aber es war das unmenschlichste, weil es das wertvollste Kapital, die Arbeitskräfte verschlang. Das Kapital wurde über den Erzeuger gesetzt, und das war ein unfittlicher Zustand. Diese Erkenntnis war die Grundlage unseres Führers, durch die er in wirtschaftlicher Strategie die Arbeitsschlacht aufbaute.

Er gab der deutschen Wirtschaft ein neues Prinzip: Jeder deutsche Volksgenosse hat Recht auf Arbeit.

Und hat die deutsche Regierung seit dem 30. Januar 1933 nicht alles getan, um dieses Recht auf Arbeit zu verwirklichen? Millionen Arbeitslose wurden durch den organischen Arbeitsprozeß wieder der Gemeinschaft der Arbeitenden zugeführt. Und bei uns in Deutschland heißt es nun: Die Arbeit schafft das Kapital. Wir haben zunächst einmal zu arbeiten angefangen, mit dem Spaten in der Hand wurden öffentliche Arbeiten, Rosthandarbeiten durchgeführt.

Und am Ende des Jahres 1933 war das Sparkapital bereits auf 800 Millionen Reichsmark angewachsen, und das die nat.-soz. These richtig war zeigt, daß die Sparanlagen im Sommer die stattliche Höhe von 2 1/2 Milliarden Reichsmark erreicht haben. Zwar war ein Kapital zur Arbeit nötig und das wurde aus den Vorkaufungen für den Haushaltungsplan genommen. Und ohne Schwierigkeiten konnten diese Belastungen auch wieder abgedeckt werden. Bei der Weltfinanz hat unser Sozialismus und der sterbende Kapitalismus große Unruhe hervorgerufen. Mit Bonkott der deutschen Waren und wie die Schwierigkeiten alle diesen, versuchte die internationale Finanz gegen uns anzukämpfen, ein Weltkampf zwischen Sozialismus und Kapital. Ruffolini war darin unser Vorkämpfer und die Sanktionsmaßnahmen, die man heute gegen Italien ergreift, sind nichts weiter als Kampf der jüdischen Weltfinanz gegen einen autoritären Staat. Und wenn es uns nicht gelingt, unabhängig von jenen internationalen Kapitalismus zu werden, drohen auch uns noch irgendwelche Abwehrmaßnahmen. Unser sozialistisches Ziel ist nun, den Redner weiterhin, den deutschen Arbeiter so frei zu bekommen, daß der deutsche Arbeiter seine Arbeitskraft nicht mehr so zu Markte tragen muß, um nur Arbeit zu bekommen. Aber die Frage der Arbeitsschlacht ist ein so großes Problem, daß die Tagesfragen weit in den Schatten treten. Dazu gehört auch die Lohnfrage, auch dieses Problem wird gemeinert werden, wenn die Arbeitsschlacht gewonnen ist.

In seinen weiteren Darlegungen wurden vom Vortragenden Fragen der Außenhandelspolitik und des Binnenmarktes besprochen. Dabei wurde betont, daß durch die Disziplin der Verbraucher manche Schwierigkeiten behoben werden kann. Wir sind ja jetzt erst in die zweite Etappenarbeit eingetreten und wenn wir Kaufkraft im Kaufkraft zusammenbringen, dann wird es dem deutschen Volk gelingen, neben der Arbeitsfreiheit auch die Ernährungsfreiheit zu sichern. Deshalb muß Verständnis für die gegenwärtige Lage herrschen. Der Hunger- und Schweinemangel sind doch verhältnismäßig kleine Angelegenheiten für uns und auch den anderen durchzuführen.

So stellte der Redner an den Schluß seines Vortrages das Ergebnis, daß solange der Nationalsozialismus seine soziale Linie einhält, das Recht auf Arbeit erfüllt wird, damit Arbeit und Brot für unser deutsches Volk gesichert ist. Reichsbredner Pg. Dr. Trautmann erntete für seine hochinteressanten Darlegungen, die ein deutliches Klarheit über die nat.-soz. Wirtschaft gaben, starken Beifall.

Die Verammlung wurde mit dreifachem Sieg-Heil auf unseren Führer und dem Gelang des ersten Verses des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

- Daten für den 6. Dezember 1935
- Sonnenaufgang 7,51 Uhr. Sonnenuntergang 16,48 Uhr
Mondaufgang 18,12 Uhr. Monduntergang 3,16 Uhr.
- Geburtsdaten:**
- 1849: Generalfeldmarschall August von Madensen in Hauenstein geb.
1804: Der Schriftsteller Rudolf Strah in Heidelberg geboren.
1809: Der Schriftsteller Rudolf Herzog in Darmen geboren.
1868: Der Polarforscher Otto Nordenskjöld in Helsingfors geb. (gest. 1928).
1885: Der Schriftsteller Albrecht Schaeffer in Eibing geboren.
1892: Der Ingenieur Werner von Siemens in Charlottenburg geb. (geb. 1818).
1914: Einnahme von Lodz in Polen.
1916: Einnahme von Bagdad.

Goldenes Ehejubiläum. Oberpostkammerl. R. Julius Schiller und Frau, Gießstraße 2a, begehen am 6. Dezember das goldene Ehejubiläum. Der Mann, der seine Militärdienstzeit beim 1. Pustaren-Regiment Nr. 18 „König Albert“ verlebte hat, ist 77, die Frau 78 Jahre alt. Beide sind noch rüstige und fleißige Spaziergänger. Seit 40 Jahren wohnen sie in Riesa. Während dieser Zeit sind sie auch Leser des Riesaer Tagesblattes. Dem Jubelpaare bringen wir die besten Glückwünsche dar.

Elektrisches Kochen. Im Ausstellungsraum Schlageterstraße 87 (Durchgang) wird an einigen Tagen der Woche elektrisch gekocht. Es werden dort fröhliche Kochstunden für Kinder eingerichtet.

Gunnar Gunnarsson spricht über Deutschland 1935! Der große isländische Dichter Gunnar Gunnarsson spricht am 14. Dezember im Reichshaus Leipzig über das Thema „Island, ein kleines Volk im Strom der Zeiten“. Werner hält er für seine Landsleute in Island einen kurzen isländischen Vortrag mit dem Titel „Deutschland 1935!“ und erzählt dabei seine Eindrücke in Deutschland. Die Sendung wird von Leipzig direkt nach Neustadt übertragen.

Vänderspiele. Das große Fußballereignis, der deutsch-englische Vänderkampf, löste am gestrigen Mittwochnachmittag auch bei unserer großen Riesaer Sportgemeinde ein gewisses Vänderspiel aus, von dem auch die ergriffen wurden, die sonst nicht viel vom Fußballspiel wissen wollten. Von 3 Uhr nachmittags an wurde unsere Redaktion schon telefonisch angerufen, wie es mit dem deutsch-englischen Vänderspiel steht, zu einem Zeitpunkt also, als das Spiel noch gar nicht begonnen hatte. In der 5. Stunde setzte dann eine Hochzeit von Anrufen ein. Wir konnten um jene Zeit wenigstens das Halbzeitergebnis von 1:0 für England mitteilen, das ja die Hoffnung auf einen Sieg noch nicht zu nichte machte. Als wir dann aber das Schlussergebnis von einem 3:0-Sieg der Engländer verurteilten und durch den Ausgang bekanntmachte, gab es allenthalben Enttäuschungen, denn im Stillen hatte jeder Fußball-Enthusiast auf einen knapperen Ausgang, wenn nicht gar auf einen deutschen Sieg, gehofft. Wenn wir nun heute lesen, daß die Engländer ein unübertroffenes Meisterstück vortrugen, wollen wir zufrieden sein, daß es nicht schlimmer gekommen ist. Das Vänderspiel und mit ihm die 10.000 deutschen Zuschauer haben den Erfolg wenigstens zu verdeutlichen gehabt, daß man in London beginnt, das neue Deutschland mit anderen Augen anzusehen, nicht so wie es die jüdisch-internationale Presse auszuschreiben pflegt.

Wissbrauch von Wänsersprechern gefährlich. Noch immer gibt es Volksgenossen, welche die Deutsche Reichspost und damit die Allgemeinheit dadurch schädigen, daß sie versuchen, beim Sprechen an Wänsersprechern ihre Groschen aus der Kriegs- und Vorkriegszeit an den Mann zu bringen. Abgesehen davon, daß derartige Volksgenossen sich mit solcher Tat selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellen, ist das Unterfangen auch gefährlich. Seit einiger Zeit nämlich die Deutsche Reichspost die Wänsersprecher zur Ermittlung solcher Verbreiter mit einem besonderen Gerät überwachen. Zahlreiche Volksschädlinge sind auf diese Weise schon betroffen worden und den Strafgerichten übergeben. Nachdem letzten durch die Änderung der Strafgesetze der Automatenbetrug unter Strafe gestellt ist, verhängen die Gerichte für solche Vergehen empfindliche Freiheitsstrafen. Odiernach mag sich jeder, der es bisher noch nicht fertig gebracht hat, auch in kleinsten Dingen zu sein, ausmalen, welche Folgen sich für ihn ergeben, und mag erwägen, ob hier „Einsatz“ oder „Gewinn“ in einem richtigen Verhältnis stehen.

Reichspost unterhält den Tag der Briefmarke. Der Reichsverband der Philatelisten hat alle deutschen Philatelieverbände und -vereine sowie Briefmarkensammler aufgerufen, sich am „Tag der Briefmarke“, am 7. Januar 1936, durch Beteiligung am Vertrieb von Briefmarken in den Dienst der deutschen Volkshilfe und somit des Winterhilfswerkes zu stellen. Wie der Reichspostminister mittels, unterhält die Deutsche Reichspost diese Bestrebungen durch verschiedene technische Einrichtungen; sie gewährt u. a. am Tage des Vertriebes den Verkäufern gegen Aufweis freier Fahrt auf den Kraftposten, um den Absatz der Marken auf dem flachen Lande zu fördern.

Zwei neue Vorkraftwagenlinien der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Dresden eröffnet am 9. Dezember eine von der Güterabfertigung Treuen ausgehende Vorkraftwagenlinie, durch die die Orte Altmannsdorf, Unterlauterbach, Oberlauterbach, Trieb (Amtsh. Auerbach), Bergen Ort, Neuntentgen (Bogll.), Rebersgrün und Schreibergrün (Bogll.) an das Verkehrsnetz der Reichsbahn angeschlossen werden. Auf dieser Linie werden alle zur Kraftwagenbeförderung geeigneten Stützpunkte befördert. Gleichfalls am 9. Dezember wird im nördlichen Teil der sächsischen Oberlausitz eine von Bautzen ausgehende täglich betriebene Vorkraftwagenlinie eröffnet, an die folgende Orte angeschlossen werden: Burt, Döberitzsch (b. Bautzen), Wilschowitz, Wilschowitz, Niedergrün, Driesling, Reinsdorf, Bartsch, Kömischau, Halberndorf a. d. Spree, Reudorf a. d. Spree, Commerau (b. Bautzen), Gabeln, Spreewitz, Särden und Hirschfeld. Dadurch erbalten auch diese Orte unmittelbaren Anschluß an das große Verkehrsnetz der Reichsbahn.

Die Tierkuchen in Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierkuchen in Sachsen am 1. Dezember wurde Pestalopholera in den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Hocha, Glauchau, Döbeln und Leipzig in je einer Gemeinde und einem Gehöft, in der Amtshauptmannschaft Großenhain in zwei Gemeinden und zwei Gehöften festgestellt.

Oshay, Kommunales. Bei einer Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren, zu deren Beginn Justizamtman Curt Börner als Ratsherr verpflichtet wurde, kam auch die Frage der Wohnungsbeschaffung zur Besprechung. Da die Stadt, der die Aufnahme von Anleihen oder Hypotheken verboten ist, nicht selbst bauen kann, fordert sie, soweit es irgend geht, fremde Bauten. An der Herzogstr. sollen von der NS.-Kriegsopferverwaltung weitere zehn Wohnungen errichtet werden; eine Baugesellschaft soll zwölf sogenannte Volkswohnungen bauen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß Stadtbaumeister Laube nach Ablauf der Probezeit endgültig angestellt worden ist.

Tag der nationalen Solidarität

Einus für alla - alla für nimm!

Wieder naht der Tag der nationalen Solidarität

Das Gemeinschaftsbewußtsein ist an die Stelle des internationalen Marxismus und des Rassengeistes getreten, sie bedeutet die Verbundenheit aller Volksgenossen miteinander und untereinander. Wenn an einem Tage des Jahres alle Träger des Staates und der Bewegung vom Minister bis zum Landbürgermeister, auf der Straße mit der Sammelmähdie für freiwillige Gaben zum Winterhilfswerk werden, so ist das keine Geste, sondern das lebendige Zeugnis von dem neuen Geist, der in Deutschland alle Schichten ergriffen hat. — Diese Männer wollen damit in vorbildlicher Weise bekunden, daß sie sich nicht nur als verantwortliche Träger ihrer Kemter fühlen, sondern daß sie sich als Teile des großen Volkskörpers fühlen, dessen Stärke die Teilnahme und die Hilfe aller Volksgenossen fordert. Weil so die Parole „Einer für Alle und Alle für Einen“ ihren stärksten Ausdruck findet, wird auch diesem großen Werbetage ein voller Erfolg beschieden sein.

Am 7. Dezember nationale Solidarität Abend heißt sich zu Führer und Volk bekennen.

Am Sonntag, dem 8. Dezember 1935 ist Eintopfsonntag!

Wir erinnern schon heute daran, daß am kommenden Sonntag, dem 8. Dezember 1935, durch die Blockwarter(innen) der NSW wiederum die Eintopfammlung des Winterhilfswerkes durchgeführt wird. Auch diese Sammlung möchte in Riesa ein voller Erfolg werden.

Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachungen der Kreisverwaltung Großenhain

Am 6. 12. 35, abends 8 Uhr, findet eine Vertrauensfrauenführung im Haus der Deutschen Arbeit statt. Erges.: M. Brauer, Kreisfrauenwartin.

Kameradschaftsabend unserer Wehrmacht mit den NS.-Verbänden

Es ist in Riesa eine erfreuliche Tatsache, daß zwischen der Wehrmacht und den verschiedenen NS.-Mittlerungen gutes Einvernehmen und vor allen Dingen gute Kameradschaft vorherrscht sind. Um die Kameradschaft aber noch zu vertiefen, hatte Hauptmann von Bodecker in Zusammenarbeit mit der SA-Standortführung vor kurzem einen Kameradschaftlichen Abend von Angehörigen der Wehrmacht und Führern und Unterführern von SA und SS veranstaltet. Am gestrigen Mittwochnachmittag hielt nun nach der Vortragveranstaltung der NSDAP im Rüblich-Saal ein zweiter solcher Kameradschaftsabend in der Kantine des Planier-Bataillons 14, an dem Hauptmann von Bodecker mit den Feldwebeln und Unteroffizieren seiner 4. Kompanie sowie Führer und Unterführer der SA, mit Sturmhauptführer Sattler an der Spitze, der SS, und die politischen Leiter sich beteiligten. Auch gekoren herrschte die beste Kameradschaftliche Stimmung vor, die durch allerlei lustige Vorträge der Männer im grauen, braunen und schwarzen Rock noch besonders angefaßt wurde, so daß das Sitzenbleiben immer mehr gefordert wird. Die Kameraden von SA, SS, und die politischen Leiter sind Hauptmann von Bodecker und seinem Unteroffizierskorps dankbar, daß er die Anbahnung solcher Kameradschaftlicher Abende in die Wege geleitet hat, so daß zu hoffen ist, daß diese demnächst auf noch breiterer Basis ihre Fortsetzung finden werden, die ihren Ausklang finden sollen in der einträchtigen Pflege der Kameradschaft zwischen SA, SS, politischen Leitern und unseren Vorkämpfern.

Zeitspruch für den 6. Dezember
Ein Wille muß uns beferrschen, eine Einzigeit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschließen, ein Gehorsam, ein Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die Nation. Adolf Hitler.

Vertilches und Sächliches

Riesa, den 6. Dezember 1935

Wettervorkhersage für den 6. Dezember 1935
(Weiterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wählig aus Nordwest drehende Winde, vormittag stark bewölkt, Niederschläge und Schauer, in höheren Lagen Schnee und Nebel, froh, Temperaturen auch tagsüber nur wenig über dem Gefrierpunkt.

* Reif
krankte am
Reich unter
Frau besser
Dienstag im
mühte.

* Drei
mittag für
aus Wohlis
Zustand um
liefert. —
Franz von e
dabei zu G
lehungen, I
nahme finde
Personenfr
eine der Fr
trägt der R
Straße ein
wie seine
Friedrichs

* Klo
der Königs
Viothet Kr
gefaßt, wo
brucht, wo

* Rlo
Kloster,
zur Stadt
Huldigungs
meister Olo
unterzeichn
Garnison

* Hab
die Elbsch
als auch a
bauer Elbs
durch Elbo
stelle herr
maschine, e
Krufer gene
werden an
Tamm ent
Wanzahl

* Bau
Große Str
den Wäit
jährlicher
ichag war a
Kücher der
Reichsstraße
Kurve in
70 Stunden
auf den T
einen Te
beim Sturm
Folgen des
schuldb
mäßig hohe

* Si
rabbled
Kittwoch
wegen Die
Bucht
gehoblene
erlangt.
Alle Wä
werden.
allen Pö
drei Betr
meisterlich
Bermittlung
von einem
Vohl zum

* Si
drangen in
brecher in
ein, um ei
die Fern
Armes, de
Wohnsimm
Wirtschaft
Hausbewol
Reichs
einem Dr
haben, erat
Tunfelheit

* Pi
Speiditions
enthalten
Reffer bei
Anlauf der

* Pi
Vor ein
sig-Gorb
fabremer R
Toten vor
einen Ar
narien die
Kriminal
Station er
* Pi
schwer ver
Wittensf
einem Gr
schäftat.
schloß w
Treppe hin
und mühte
leider imm
rest webe
an andere
anwerfen
übergehe

* G
Dienstag
stär der
arabens, d
und Chab
neugebor
funden. I
und einem

* An
Kraftverf
eine Auff
für den
Schiere gef
Koch-Bir
Stichtabf
* Sch
schen Neu
verfälsch
Stadt Sch
weise als
Verdien
mensh.
* Hinte
Positiven
* Me
Müller va
in Frankf

16. Kulturgemeinde
Riesa
Donnerstag, 12. 12. 85
20 Uhr im Capitol
Spiel an Bord
Lustspiel v. Axel Svors

Sind es Geschenke,
an Kranke denke!
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Gröba, G.-v.-Alttrock-Platz 1

U.-T. Goethestraße
Ab Freitag bis Montag
der aufsehenerregende
Kriminalfilm:
Ich war Jack Mortimer
Das sensationelle Erlebnis
eines jungen Chauffeurs,
mit Adolf Wohlbrück
Evelle Schmitz.
**Wer ist der Mörder
des Jack Mortimer?**
Was veranlaßt Fred Spener,
der Polizei aus dem
Wege zu gehen?
Warum spielt er die Rolle
weiter, die der Ermordete
Jack Mortimer im Leben
gespielt hatte?
Welche Beziehungen be-
stehen zwischen Jack Mor-
timer und Wilfried Monte-
mayer, der jungen Gattin
des weltberühmten Kapell-
meisters?
Fragen von schwerwiegen-
der Bedeutung, die dem
vom Wirbel des Geschehens
gepackten Zuschauer beant-
wortet werden im Laufe
eines unerhört aufregen-
den, von echtem Leben er-
füllten Films!
Vorführungen 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/3 bis 5 Uhr
Jugendvorstellung
5, 7 u. 9 Uhr f. Erwachsene.

Zentral-Th. Gröba
bringt Freitag bis Montag
den im Capitol mit großem
Beifall gelaufen. Ufa-Film
„Der junge Graf“
Vorführungen 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1/3, 5, 7 u. 9 Uhr.

**HAND-
TASCHEN**

Eine elegante Hand-
tasche ist stets hoch-
willkommen auf dem
Gebiet der Mode. — Eine
unerschöpfliche Aus-
wahl bietet Ihnen
Ernst Mittag.
**Näh-
maschinen**
allerbesten
Marken
empfehlen wir Ihnen
Baul Schierich
Glaubitz.

Hört auf Frau Pflüg's Rat!

Nun ist es Zeit daran zu denken,
was Deine Liebste Du nicht schenken.
Frau Pflüg, war sehr überlästet.
Mit gutem Ratschlag nimmst Du sie.
Nach ihrer Meinung muß heut' faktisch
Ein jedes schenken möglichst praktisch.
Die Wäsche ist nun mal ihr Schwarm,
Wo's daran fehlt, schlägt sie Alarm.
Sie rät drum allen wie verlesen:
„Zum Neß die Wäsche nicht vergessen!
Und **schöne Wäsche** aller Art,
Gediegen, haltbar und apart,
Kannst Du ja billig hier erstehn,
Nur nur zu Wäsche-Gehäl'n geh'n!“
Wäsche-Kähnelt's Schulstr. 5

Das Weihnachts-Geschenk für die Familie!
Vortrag
am Freitag, nur abends 8 Uhr
in der „Ehnterrasse“
Immerbrand
der Heißblut-Grudeherd
mit welchem Sie für Mk. 2.— pro Monat kochen,
braten, backen, einkochen, bügeln u. auch heizen.
Jede andere Koch- u. Heizmöglichkeit in der Küche
wird überflüssig.
Zahlung in 11 Monatsraten, ohne Anzahlung.
Eintritt frei!

Gebr. Kleidermarkt | Interb. gebr. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offert. unt. zu kaufen gesucht. Angeb. unt.
J 953 an das Tageblatt Riesa. H 952 an das Tageblatt Riesa.

Capitol Riesa
Ab Freitag bis Montag nach „Schloß
Hubertus“ und „Die Hellenen und ihr Narr“
bringen wir das dichterische Gemälde
Fubwja Ganahofers, Roman aus der Ein-
samkeit und Majestät der Berge
**Der
Kloster
Täger**
Die reizende, schöne Land-
schaft Berchtesgaden,
seine Hügel, tiefe Wälder,
die sanften Matten
und Tristen, der klare
Königssee, der würdige
erhabene Wädhmann, das
alles bildet den frohen
lebendigen Hintergrund
des Films. Ganahofers
vielseitiger, vollstim-
miger Roman erhebt als Film in herrlicher
Deutung und Vielfalt zum tiefen Erlebnis
Im Vorprogramm: Bawaria - Tonwoche
Als Kulturfilm: „Kraft des Weltalls“
Vorführungen 7 und 9.15 Uhr, Sonntag
1/3, 7 u. 9.15 Uhr. Auch für Jugdl. erlaubt

Kochvortrag
Den
unter besonderer Berücksichtigung der **Seaftischgerichte**
morgen Freitag, 20 Uhr, im Saale des Wettiner Hof
besuchen alle Riesaer Hausfrauen
Praktisches Schaukochen — Rezepte — Kostproben — Verlosung —
Musik Freier Eintritt
Gesellschaft Riesa **Städtisches Gaswerk Riesa**

Ein schönes Weihnachts-Geschenk
ist eine künstlerisch ausgeführte Photographie
Photograph Werner, Riesa
Goethestraße 81
liefert 6 Photo-Bildnisse schon von RM. 4.50 in
bekannter künstlerischer Ausführung
Werktags 9—7, Sonntags bis zum Fest 10—5 Uhr
Fernsprecher 210

**Richters
Tanzstunde**
Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin

Unsere
Weihnachts-Angebote
das Richtige was Sie suchen in Preis und Qualität!
Kleiderstoffe in einfarbig . . . 1.95 1.60 1.10
Moderne Karos 1.80 1.30 95¢
Der prakt. Stichelhaar-Stoff, wovon
wir mehrere 100 Meter verkauft haben
und höchsten Lob ernteten . . . Meter **98**¢
Matkreppe, 95 breit **2.20**
Kleider-Kunstseide, 95 breit mit glänzender
Rückseite **2.50 1.95**
Bettwäsche in bekannter Güte
Gesundheits-Bettuch, 225 lang **2.55**
Barchent-Bettuch **2.65**
Reinleinen Köchen-Handtuch **0.60**
Etwas Besonderes! 2 Linon-Bett- zusammen.
bezüge und 4 Kissen — dazu 2 gute **14.95**
Gesundheits-Betttücher 2 1/4 Meter lang
**Wollwaren, Oberhemden, Strümpfe, Schürzen,
Schlafanzug-Planette** ebenso preiswert
Otto Wollgast & Güther Riesa
Schlageterstr. 33

Zu **Bilderausstellung Rübnerstr. 7**
meiner
vom Sonntag, 8. 12., bis Dienstag, 10. 12., lade ich herzlich ein.
E.-Ch. Walcha, Kunstmalern

Kinder - leicht
ist das
„Elektrische Kochen“
Freitag, Sonnabend und Sonntag jeder Woche
nachmittags von 4 bis 7 Uhr in unserem
Ausstellungsraum, Schlageterstraße 37
(Durchgang) finden fröhliche
Kochstunden für Kinder
statt. Hausfrauen Riesa, machen Sie Ihren
kleinen Mädchen die Freude, am Elektro-
Herd kochen zu dürfen — Die Ausbildung
der kleinen zukünftigen Hausfrauen erfolgt
kostenlos
Elektrizitätswerk Riesa A.-G.
Elektrisch Kochen ist sauber, billig
hygienisch und gefahrlos

Witten in einem arbeitsreichen Leben verschied ganz
unerwartet Mittwoch nachmittags mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Wenzel Bantrah
Riesa, Parfär. 19, In stiller Trauer
8. 12. 1935 **Lina Bantrah** und Kinder
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 8 Uhr
von der Friedhofshalle aus

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen
Frau Marie verw. Gühne
sagen wir allen, die uns durch Wort und Schrift,
reichen Blumenstrahl sowie ehrendes Geseit zur
Seite standen, unseren innigsten Dank. Wir danken
auch Herrn Pfarrer Beck für seine trostreichen Worte
und dem Vorstand der Arbeitsopfer für die Kranz-
niederlegung.
In stiller Trauer
Familie **M. Gühne**
nebst allen Hinterbliebenen
Riesa,
im Dezember 1935

**Winterjoppen
Sportjaken
Lederjaken**
in reichhaltiger Auswahl
Herrn-Winterjoppen
in verschied. Macharten 22.-
19.-, 15.-, 11.50, 8.75, 6.50
Herrn-Sportjaken
aus flotten Unterstoffen 40.-
31.-, 26.50, 24.-, 22.50, 20.-
Herrn-Lederjaken
braun, bewährte Qualität
55.-, 46.-, 43.-, 37.-, 32.-
Bekleidungshaus
Franz Heinze

**Ich länge
und weite Ihre Schuhe**
bis zu 2 Nummern
Johannes Closius, Schuh-Haus
Schlageterstraße 52.

**Immer
preiswert
und gut**
sind
Trauringe
von Fadgeschäff für Uhren u. Goldwaren
A. Herkner
Schlageterstraße 58.

**1 eff. Aufzug u. 1 Gantofen
billig zu verk.**
Reichshöfen Riesa.
Gebr. Pfeiffel
Schl.-Grammophon m. Pl.
zu verk. Fr.-Selbste-Str. 21, 1. r.
Korbmöbel
Wäschetraben
in herrlichen
Mustern
Kleiderkörbe
Wäschekörbe
Kinder-
fordtkühle
usw.
empfehlen wir Ihnen
Baul Schierich
Glaubitz.

Das brauchen Sie
Das ist das rechte Geschirr für
Ihre Küche: Stahl-Geschirr. Es
ist unverwundlich. Davon gibt's
**Bratpfannen, Tiegel,
Kochtöpfe, Suppentöpfe.**
Noch nach Jahren haben Sie
Ihre Freude daran. — Es ist
sehr preiswert bei
Arthur Kuntzsch
Schlageterstraße 58

**Reparaturen an
Gold- u. Silberwaren**
wird in eigen. Werkstatt sauber,
schnell u. preiswert ausgeführt.
Georg Schumann Gold-
Schmid
Schlageterstraße 22.
Die Beerdigung unseres
kleinen Lieblingkindes findet
am Freitag im Riesaer Friedhofshalle
aus statt.
Walter Riese und Frau
Ginkenberg 13.

Der
Saar
brüder begab
sich auf die
jacher Hüfte u.
werfen. Die
Triumphfahrt,
Herzen in die
der Hüftenwerk-
rufe der Arbeit-
Maschinen und
höherer Reiter.
Eine erste
ihn umbrachten
war auf einem
errichtet. Ni-
er anschließend
den Arbeitern
bildlichen Lage-
denen Deutschen
können. Wenn
biefen Notwend-
Opfer zum Au-
wiederum die
unseres Volk's
„Der deut-
den Begehrten
uns, weil er für
führer hat mit
seine besondere
Trachten unser
deutschen Arbeit-
größen ihn!“
über Höhe und
in Treue hinter-
In den
größte Teil der
sang angetreten
Dr. Goebbels
daß sich die
Die Rücklage
hier fort, „erle-
Ohne Zweifel
die im Hinblick
Ich werde Euch
halten werden
mischer Aufstieg
Absicht, nicht
Er
Saar
luchs des Ne-
war gegen
hatte, eine in
Eröffnung des
Saal der W-
in denen d-
13. Januar 19-
Ein Fest-
tuna in Wort-
ragenden An-
Reichsfeldreis-
Appell in Sa-
voller Weife
marzigen Sp-
Fruder an de-
den Minister
kommen. Er
in besonderen
Friedens zu
Mit lang-
dann Reichs-
Hinweis auf
Einigung des
Reichsgedante
wie sehr es
rade diesen
dieser Geles-
Reichsregierung
des deutschen
unseren tiefen
jenen schickal
kannt hat. A-
Preis der an-
stolze Gemü-
gelöst worden.
Die gro-
gebietet ist a-
der Wiederer-
Dr. Goe-
die Selbster-
Hebermanns
Gelegenheit,
und wieder-
nung mit de-
früher die
aus Dpofit
falen Schwa-
Im weit-
Dr. Goebbel-
freundlichkeit
Macht, sonde-
auf Pajonet
Zufimmung
hänglichkeit
Das Co-
schen Heima-
ist der Pion-
des europä-
schüttern G-
Macht, aus-
Es kann je-
hat Vertrau-
glaubensber-
Noch im T-
dern steht
der neue

Der Besuch Dr. Goebbels im Saargebiet

Saarbrücken. Nach seiner Ankunft in Saarbrücken begab sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Burbacher Höhe und zu den Hüttenwerken Eisen- und Stahlwerke. Diese Fahrt war von Anfang bis zu Ende eine Triumpfhahrt, die eindeutig bewies, daß wahrhaft deutsche Herzen in diesem Grenzlande schlagen. Auf dem Gelände der Hüttenwerke umbrachten den Minister jubelnde Jura... Arbeiter und Helfer standen und den Minister mit erhebener Rechten begrüßten.

Eine erste Ansprache hielt Dr. Goebbels inmitten der ihn umbrannten Belegschaft der Burbach-Höhe. Hier war auf einem Hof eine tannenbekrönte Rednertribüne errichtet. Mit klaren Beispielen und ohne Umschweife gab er anschließend an die Begrüßungsworte des Werksleiters den Arbeitern und den Angestellten ein Bild der augenblicklichen Lage und zeichnete die Notwendigkeiten auf, vor denen Deutschland stehe, um sich in der Welt behaupten zu können. Wenn gerade die Arbeiterschaft von der Saar diesen Notwendigkeiten Rechnung trage und zu ihrem Teil Opfer zum Aufbau bringe, so behäufte sich auch darin wiederum die Wahrheit des Wortes, daß der arme Sohn unseres Volkes auch der getreueste sei.

"Der deutsche Arbeiter", so schloß Dr. Goebbels unter den begeistertsten Juchzen der Belegschaft, "bekennt sich zu uns und weiß, daß wir es ehrlich mit ihm meinen. Der Führer hat mich beauftragt, den Arbeitern an der Saar seine besonderen Grüße zu übermitteln. Alles Denken und Trachten unseres Führers ist darauf gerichtet, das Los des deutschen Arbeiters zu bessern und zu befehlen. Wir grüßen ihn!" Brausend erkundete das Siegelheil der Arbeiter über Höfe und Gassen, die damit das Gelübnis ablegten, in Treue hinter dem Führer auch in Zukunft zu stehen.

In den Hüttenwerken Eisen- und Stahlwerke war der größte Teil der 8000 Mann starken Belegschaft zum Empfang angetreten. In einer einstündigen Ansprache sagte Dr. Goebbels seinen aufmerksamsten Zuhörern ausnehmend, daß sich die Partei nicht umsonst Arbeiterpartei nenne. Die Mitglieder der Partei, so fuhr der Minister fort, "erfordere Mühe und Arbeit, Sorge und Fleiß. Ohne Zweifel bringe der Uebergang gewisse Opfer, Opfer, die im Hinblick auf das Ganze willig dargebracht werden. Ich werde Euch nicht Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können", so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, "denn ich habe in schließlich die Absicht, nicht nur heute hier zu sein, sondern noch öfter in

Eurer Mitte zu sein. Es erfüllt und das stolze Bewußtsein, daß wir in den zweieinhalb Jahren, seit wir regieren, nichts anderes getan haben, als daß wir uns um das Wohl des deutschen Volkes sorgten. Die Regierung hat gearbeitet, denn Arbeit tut gut und nicht Kritik! Und im übrigen: So wie sich der Arbeiter nur kritischer lassen wird von dem, der etwas von der Sache versteht, so will sich auch die Regierung nicht in ihre Arbeit von Leuten dreinehmen lassen, die in den allermeisten Fällen nur um der Kritik willen kritizieren und als Kritiker im Lande herumlaufen!

In diesem Zusammenhang gab der Minister zu bedenken, daß es bei der Stellung Deutschlands in der Welt wahrlich nicht angehe, die Dinge nur immer unter dem Gesichtspunkt der Butter- oder Schweinefleischknappheit zu betrachten. Es gäbe doch noch wichtigere Dinge, die bestimmend seien für das Leben der Nation. Es sei durchaus keine Drohung, wenn wir heute mit Stolz feststellen, daß sich unsere Arbeit im Schilde des deutschen Schwertes verleihe. Deutschland sei wieder eine Insel des Friedens und eine Zelle der Ordnung geworden, eine Ordnung, in der wir den Sinn des Aufbaues erblicken.

"Nehmt", so schloß der Minister, "aus dieser Stunde, die uns alle mit Stolz und mit Freude erfüllt, einen Abglanz dieses Stolzes und dieser Freude für die kommenden Wochen und Monate mit hin zu Eurer schweren Arbeit des Alltags! Deutschland wird leben und neu erblühen, wenn wir, seine Ehre, treu und ungetreut sein Dasein schützen und sein Leben verteidigen."

In der Ergriffenheit, mit der die Männer der Arbeit das Lied der Deutschen und das Gott-Beckel-Lied sangen, lag das Gelübnis, nach diesen Worten zu handeln.

Anschließend unternahm Dr. Goebbels, auf Schritt und Tritt von den Arbeitern umringt und bearbeitet, einen Rundgang durch das gesamte Werk, in dessen Säulenhallen und Dröhnen und in dessen Fenstern und glühenden Eisenblöden das hohe Lied der Arbeit klang.

Auf der Rückfahrt nach Saarbrücken stattete Reichsminister Dr. Goebbels noch dem Bundeskrenzmal einen kurzen Besuch ab, das hart an der Grenze auf einer beherrschenden Höhe gelegen, dem Andenken der Gefallenen des Weltkrieges gewidmet ist.

Am frühen Nachmittag empfing Dr. Goebbels im Beisein des Gauleiters Bärkel den italienischen Präsidenten des Obersten Abstimmungsgerichts, Erszellens Galt.

Eröffnungsfeier für den Reichsfender Saarbrücken

Saarbrücken. Abschluß und Höhepunkt des Besuchs des Reichsministers Dr. Goebbels in Saarbrücken war gegen Abend, als die Stadt Festbeleuchtung angelegt hatte, eine in würdigem Rahmen durchgeführte Feier zur Eröffnung des Reichsfenders Saarbrücken. Sie fand im Saal der "Wartburg" statt, in den gleichen Räumen also, in denen das historische Abstimmungsresultat vom 13. Januar 1935 amtlich ermittelt worden ist.

Ein Festspiel, an dessen auftritteich-schneidiger Gestaltung in Wort und Musik die Jugend und die SA. hervorragenden Anteil hatten, eröffnete die Feier. Nachdem Reichsfenderleiter Gadamowski die deutschen Sender zum Appell in Saarbrücken aufgerufen hatte - in einbrunsvoller Weise antworteten im weiten Reich die Sender mit markigen Sprüchen und mit Grüßen an ihren jüngsten Bruder an der Saar - hielt Oberbürgermeister Duersch den Minister und den Gauleiter auf daß befristete willkommen. Er betonte, daß der Reichsfender Saarbrücken in besonderem Maße geeignet sein werde, ein Mittel des Friedens zu sein.

Mit lang anhaltenden Heil-Rufen empfangen, nahm dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Nach einem Hinweis auf die historische Tat des Führers, der mit der Einigung des Reiches auch die früheren Völkervölker der Reichsgedanken untergeordnet habe, betonte Dr. Goebbels, wie sehr es dem Reich eine Herzenssache gewesen sei, gerade diesen Sender zu schaffen. "Ich mache mich auch bei dieser Gelegenheit nochmals zum Dolmetscher der deutschen Reichsregierungs, der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes, indem ich dem Volke an der Saar unseren tiefsten Dank zum Ausdruck bringe, daß es sich in seinen schicksalsschweren Jahren und Tagen zum Reich bekennt hat. Wenn wir nun diesen neuen Sender in den Kreis der anderen führen können, so erfüllt uns dabei die stolze Genugtuung, daß damit eines der Versprechen eingelöst worden ist, die wir dem Saarland gegeben haben.

Die große Phase der Wiedereroberung des Saargebietes ist abgeschlossen und wir sind mitten begriffen in der Wiedereingliederung des Saarlandes ins Reich."

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die Selbstverständlichkeit, daß eine solche Aufgabe mit Ueberraschungsbereitschaft verbunden sei, und benutzte die Gelegenheit, um an dieser Stelle eine gründliche, wieder und wieder mit größter Heiterkeit aufgenommene Abschätzung mit den Kritikern zu halten, die, wenn sie etwa früher die überzogensten Vegetarier gewesen seien, heute aus Opposition gegen den Nationalsozialismus zu radikalen Schweinefleischern würden.

Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen verwies Dr. Goebbels auf die schwere aber große Verantwortungsbewusstheit der Regierung, die ihre Politik nicht mit der Macht, sondern mit der Idee verteidige. "Wir sitzen nicht auf Palanettstätten", so rief der Minister unter stürmischer Zustimmung aus, "sondern ruhen in der Liebe und Anhänglichkeit unseres Volkes."

Das Saarland hat sich mit seinem Bekenntnis zur deutschen Heimat auch für die Stabilität Europas eingesetzt, es ist der Pionier der deutschen Einigkeit und der Bahnbrecher des europäischen Friedens geworden. Schwere Krisen erschütterten Europa. Deutschland aber hat die Kraft und die Macht, aus den Wirrnissen und Händeln herauszujubeln. Es kann sein Schicksal selbst gestalten. Das deutsche Volk hat Vertrauen zu seiner Regierung, es ist glaubensfähig und glaubensbereit geworden. Es schwankt nicht mehr wie ein Rohr im Wind, es ist nicht Spielball der Weltmächte, sondern steht fest und sicher auf seinen eigenen Füßen. Würde der neue Sender der Erhaltung dieses Zustandes dienen

und eine Brücke in die Welt sein; er soll der Welt die Einheit des Reiches zeigen. Gerade weil hier einmal die Einheit des Reiches bedroht war, soll diese Einheit hier erster und letzter Programmpunkt der fünftägigen Arbeit sein, denn in dieser Einheit liegt unsere Kraft, in unserer Kraft ruht der Friede, und im Frieden ruht unser Glück und die Wohlfahrt des Reiches!"

Im Anschluß an diese Kundgebung fuhr der Minister nach Bad Dürkheim, wo er im Kreise von Winzern und Bauern an einem Heimatabend teilnahm.

Reichsminister Dr. Goebbels über die fünftägige Programmgestaltung im Rundfunk

Saarbrücken. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch nachmittag die zur feierlichen Eröffnung des Reichsfenders Saarbrücken dort zusammengekommenen Intendanten sämtlicher deutschen Sender, um ihnen auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen aus den letzten Wochen und Monaten seine Ansichten über die Gestaltung des Rundfunk-Programms mitzuteilen und ihnen gleichseitig in gewissen grundsätzlichen Fragen Richtlinien für die fünftägige Arbeit zu geben.

Der Minister verwies einleitend auf die Schwierigkeit der Gestaltung des Rundfunkprogramms, die sich durch das Erfordernis ergebe, Millionen von Hörern nach Maßstäben zufriedenzustellen. Der Rundfunk sei ja ein Volksinstitut, dessen Hörer sich aus allen Kreisen des Volkes für jede auch noch so kleine Sendung zusammenschleierten. Es werde immer dann gelingen, möglichst weite Kreise zu erreichen, wenn man sich darauf einstelle, heiz und ständig die Verbindung mit dem ganzen Volke aufrechtzuerhalten.

In der letzten Zeit hätten nun verschiedene Sender, in der Absicht, das Programm politisch zu gestalten, den Rundfunk mehr und mehr mit den sogenannten "Stunden" Darbietungen der verschiedensten Art regelrecht atomisiert. Sie hofften damit das Volk "politisieren" zu können. Das sei aber nicht die richtige Methode. Der Nationalsozialismus a. V. habe in den Jahren des Kampfes trotz des unvermeidlichen Eingehens auf Einzelfragen und Einzelgebiete das Volk dadurch wirklich politisiert, daß er an das Volk als Ganzes appelliert habe. Man dürfe solche Fragen nicht vom Standpunkt des speziell interessierten Berufsstandes aus behandeln, sondern man müsse sie aus dem Verständnis des ganzen Volkes nahbringen. Es sei auch durchaus kein Beweis für die politische Haltung eines Senders, wenn er jeden Tag zwei oder drei sogenannte "politische Porträts" bringe. Was man nämlich dabei unter "politischen Porträts" verstehe, das seien in den meisten Fällen Ausarbeitungen über Spezialfragen, so a. V. auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Sozialpolitik usw. Es werde bei allen diesen Fragen, um eben zu beweisen, daß der Vortrag politischen Charakter habe, mit Weltanschauung gearbeitet, willkürlich und unwillkürlich, und daß das am Plage sei oder nicht. Das lächle selbstverständlich nicht aus, daß große politische Vorgänge, die das Volk am tiefsten bewegen und interessieren, wie a. V. die Veranstaltung des 1. Mai, der Parteitag, der Friedenskonstanz, eine Rede des Führers, weiterhin eine wichtige politische Angelegenheit des Rundfunks seien.

Dr. Goebbels sagte dann ausführlich aus, daß der Rundfunk primär der Auslöser des Alltags zu dienen habe. Er habe die große Aufgabe, den von Sorgen bedrückten Menschen nach den Rhythmen des Tages Aufspandung zu bieten. Wer nur schwere Konzertwerke unserer

Meister hören wolle, werde gut daran tun, die Einrichtung der Konzertsäle zu benutzen. Mit der eblen Unterhaltung des Hörers im besten Sinne des Wortes werde der Rundfunk seiner wichtigen Aufgabe gerecht, an der allgemeinen, inneren Ausrichtung des Volkes mitzuarbeiten. Er müsse dazu beitragen, die politische Entschlußkraft des Volkes zu wecken. Es gelte dabei, den Mittelweg zu finden in der Weise, daß auch der geistig Verzwehten noch interessiert werde, aber auch der weniger Anspruchsvollen eben noch mitkomme. Dann werde der Rundfunk auch tatsächlich das ganze Volk erfassen.

Der Minister warnte ferner noch an Hand von zahlreichen plastischen Beispielen vor der mißbräuchlichen Verwendung von Begriffen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die auf keinen Fall abgegriffen werden dürften. Man könne nicht dauernd im Sountagskorn einhergehen. Im übrigen appellierte er an die gewissenhafte Beachtung des sprachbildnerischen Elements im Rundfunk. Als ein Kind der Zeit wolle er, so betonte Dr. Goebbels abschließend, mit der Zeit gehen und aktuell und modern sein.

Einfuhrverbot für Reichsmarknoten

Eine Abwehrmaßnahme gegen den Reichsmarknoten-Schmuggel ins Ausland

Berlin. Trotz des seit langem bestehenden Einfuhrverbotes für Reichsmarknoten ist in letzter Zeit auf Grund illegaler Verbringung solcher Noten ins Ausland deren Angebot im Ausland überaus stark geworden. Das hohe Disagio, welches die hinausgeschmuggelten Reichsmarknoten im Ausland infolgedessen aufweisen, führte mehr und mehr dazu, daß die ausländischen Abnehmer deutscher Waren ihre Zahlungen an die deutschen Exporteure statt mit Devisen oder im staatlichen Verrechnungsverkehr mit Reichsmarknoten zu leisten suchten. Auch im Dienstleistungs- und Kapitalverkehr wurden mehr und mehr statt Devisen Reichsmarknoten angeboten.

Es hatte dies zur Folge, daß für Deutschland der unbedingt notwendige Devisenanfall für seine Ausfuhr, seine Dienstleistungen und im Kapitalverkehr gefährdet wurde. Um diese offensichtliche Schädigung der deutschen Wirtschaft zu unterbinden, sah sich die Reichsregierung genötigt, zu dem bereits bestehenden Verbot der Verbringung von Reichsmarknoten ins Ausland ein Einfuhrverbot für Reichsmarknoten und in Zusammenhang damit Bestimmungen zu erlassen, welche die Verwendung verbotswidrig eingeführter Reichsmarknoten im Inlande verbieten.

Diese Maßnahmen sind reine Abwehrmaßnahmen und betreffen unsere Währung als solche und ihren Wert in keiner Weise. Die freie Reichsmark, d. h. Mark aus legal erworbenen, freien transferierbaren ausländischen Guthaben im Inland, ist nach wie vor im ganzen Ausland vollwertig und notiert zur Münzparität. Diese freien Reichsmarkguthaben bzw. Auszahlungsbarmittelungen auf die Kund in normalen Zeiten die alleinigen Zahlungsmittel gewesen, welche im internationalen Verkehr zur Anwendung gelangten. Man hat in normalen Zeiten im Ausland gewöhnlich in nennenswertem Umfang zur Zahlung von Verpflichtungen gegenüber Deutschland Reichsmarknoten gehandelt und gekauft.

Wenn nun der nur auf unerlegliche Weise zu Stande gekommene Handel in Reichsmarknoten durch die neuerlichen Maßnahmen der deutschen Regierung im Auslande unterbunden wird, so hat dies, wie die erwähnte Tatsache der seltenen Notierung der freien Reichsmark zeigt, keinerlei Bedeutung für die deutsche Währung als solche. Es handelt sich vielmehr lediglich um Sicherungsmaßnahmen dafür, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht auf illegale Weise um den ihr zustehenden Devisenertrag des deutschen Exporthandels, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs gebracht wird.

Wohneinsparung der Bank von Frankreich

Drei Milliarden Goldverlust

Paris. Der Wohneinsparung der Bank von Frankreich, der heute Donnerstag veröffentlicht wird, weist einen Goldverlust von etwa drei Milliarden Franken auf. In Frankreich hatte man mit einem Verlust von zwei Milliarden Franken gerechnet. Der Verlust ist in der Woche vom 21. bis 28. November eingetreten. Man erwartet jedoch, daß der Ausweis für die folgende Woche ein günstigeres Bild zeigt.

Die Neujahrsempfänge

am italienischen Königshof abgefragt

Rom. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die am italienischen Königshof üblichen Neujahrsempfänge des diplomatischen Korps und der Verbände für das kommende Jahr abgefragt worden. Diese Abfrage geht zweifellos auf die durch die Maßnahmen abgefragte Lage und den damit verbundenen italienischen Abwehrkampf zurück, in dem feierliche Empfänge dieser Art auch nach dem Volksempfinden nicht hinaufpassen würden.

Die Blutschuld Moskaus

Auffahrender Verhaftung in Sao Paulo

In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrußen Igor Dolgorucki, der als Verbindungsmann zwischen der Komintern und dem russischen Führer Drestes arbeitete; er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Auffandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Judenfeindliche Kundgebungen

an der Poischer Universtität

Warschau. An der Poischer Universtität ist es erneut zu jüdenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Infolgedessen wurden die Vorlesungen in der medizinischen Fakultät auf weiteres eingestellt.



MAGGI WÜRZE

hilft in den Dingen sprun

Schon wenige Tropfen geben Suppen, wie auch Soßen, Gemüse, Salaten usw. kräftigen Wohlgeschmack.

Rezept (Portwein)

Für 4 Personen
2 Pfund Kartoffel, 1/2 Pfund Speck, 1 Zwiebel, 1/4 Liter Wasser reichlich, 1 Kette, 2 Esslöffel Fett, 1 Esslöffel Pfeffer, 1 Esslöffel Zucker, 2 Teelöffel Mehl, 2 Teelöffel Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Den Kartoffel in Scheiben schneiden und mit dem Fett überlegen. Im feingewaschenen Fett die Zwiebel durchbräunen, den Kartoffel mit den Gewürzen und dem heißen Wasser dazugeben, die geschälten und in Scheiben geschnittenen Speck belegen und alles bei kleinem Feuer in 1 1/2 Stunden weidünnen. Das gutgerührte Mehl daruntermengen, nochmals aufkochen lassen, nach Salz und Pfeffer abschmecken und Maggi's Würze darunterfrühren.

Kreuzfahrten des britischen Gibraltar-Geschwaders in den Atlantik

London. Die einige Blätter melden, werden die Kreuzfahrten des britischen Gibraltar-Geschwaders in den Atlantik...

Der „Daily Mail“ zufolge wird als Begründung für diese Kreuzfahrten angegeben, daß die Mannschaften Übungen brauchen...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, es handele sich bei den Schiffsbewegungen nicht um den Versuch, die Italiener zu besänftigen...

Ueber den abessinisch-italienischen Krieg äußert der Berichterstatter des Blattes, in den nächsten Tagen werde es sich entscheiden, ob das Ende in Sicht sei oder die durch den Krieg verursachte Spannung fortauern oder größer werden solle...

Zur Lösung des afrikanischen Konflikts

London. Die Reuter aus Paris berichtet, steht ein Uebereinkommen zwischen den britischen und den französischen Sachverständigen in Paris über einen Plan zur Lösung der abessinischen Frage...

Italien und die Frage der Erdölperre

Große Vorräte für Meer und Flotte

Rom. Zur Frage der Erdölperre gegen Italien wird von ausländischer italienischer Seite unverständlich die Ansicht vertreten, daß nach dem Abbruch der kanadischen Regierung von dem entsprechenden Vorschlag ihres Senats...

Das Vorgehen der Abessinier

Die über die mögliche Entwicklung an der Nordfront in früheren Meldungen gemachten Voraussagen bestätigen sich. In der Gegend des Takaße-Flusses hat eine lebhafteste Tätigkeit der Abessinier eingesetzt...

Ueber die italienischen Pläne ist nichts sicheres bekannt. Die Meinungen über Möglichkeit und Ort einer Entscheidungsschlacht gehen auseinander...

Sonderverwaltung für Nordchina

In einer Unterredung mit dem japanischen Botschafter Kripplow erklärte der stellvertretende Außenminister Tanaka...

Der Mißbilligungsantrag der Arbeiterpartei im Unterhaus

London. Die Arbeiterpartei brachte am Mittwoch im Unterhaus ihren Mißbilligungsantrag zur Thronrede in der üblichen Form eines Änderungsantrages ein...

Dr. Ley über die neue Sozialordnung

Auf der Arbeits- und Schulungstagung der DAF in Leipzig sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die neue nationalsozialistische Sozialordnung. Er ging dabei von dem Begriff der Arbeit aus...

Nur ein vernünftiges und gerechtes System der Wertung der Arbeit sichere den gerechten Lohn; hätten wir das gefunden, so sei der Klassenkampf für alle Zeiten vernichtet...

dürfte nicht, wie bei den Gewerkschaften, in der Fabrik aufhören, sondern müsse in das Haus gehen. Neben der Schönheit der Arbeit müßten wir die Schönheit der Wohnung haben...

Wenn die Interessen des einzelnen die Interessen der Gemeinschaft sind, dann sind sie am besten zu befriedigen. Die Interessen sind die Forderungen des Menschen an das Leben...

Erzeugungsschlacht bedeutet Leistungssteigerung!

Dr. Ley weist darauf hin, daß die Probleme, die Deutschland zu lösen hat, allein durch Arbeit, durch Steigerung der Leistung zu lösen sind. Der Nationalsozialismus hat das schon lange vor der Machterobernahme betont...

Man muß diese Tatsachen vorantreiben, will man Sinn und Zweck der Erzeugungsschlacht — das ist kein Schlagwort, kein Experiment, von dem man nicht weiß, ob es gelingt...

Dah diese Erzeugungsschlacht nicht in einem Jahr zu schlagen und zu gewinnen ist, ist selbstverständlich. Aber schon der erste Abschnitt während des verflochtenen Wirtschaftsjahres 1934/35 hat gezeigt, was erreicht werden kann...

tar, so liegt sie 1935 auf 20700 Zentner, also um 108 v. H. Da ist der Kampf. Hier heute man im ganzen Reich nur 880 Zentner im Jahre 1934...

Wichtig ist heute die Forderung, dabei nicht auf die Futtererzeugung. Mehr Futtererzeugung heißt mehr Milchproduktion. Ist da eine Steigerung möglich? Wir besitzen zurzeit rund 10 140 000 Kühe...

Hier dreht es sich also immer wieder um die Futterfrage. Und es ist tatsächlich die wichtigste Aufgabe der Erzeugungsschlacht...

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, worum es geht. Mensch und Boden sind die beiden Kampfmittel, mit denen wir in den zweiten Abschnitt der Erzeugungsschlacht treten...

Großkundgebung für den kolonialen Gedanken

Hamburg. Bei einer vom Reichskolonialbund, Ortsverband Hamburg, veranstalteten Großkundgebung sprach am Mittwochabend bei Saagebiet der Führer des Deutschen Kolonialkriegerbundes...

Er gab zunächst seiner Freude über den starken kolonialen Willen Ausdruck, der sich auch in dieser Hamburger Kundgebung offenbarte, die wiederum zeigte, daß das Kolonialverständnis im deutschen Volke in außerordentlichem Maße begründet sei...

General v. Epp wies sodann auf die großen Verdienste der deutschen Kolonialverbände hin, denen allein es zu verdanken sei, daß der koloniale Gedanke in den Nachkriegsjahren erhalten blieb...

Der Redner gestand das Entsetzen der Nachkriegsjahre, das der Kolonialfrage teilnahmslos und zum Teil sogar ablehnend gegenübergestanden habe...

Alle unsere Nachbarvölker, so fuhr General v. Epp fort, haben großen Kolonialbesitz. Sie legen hierauf den größten Wert und wissen genau, was dieser Besitz bedeutet...

Unter starkem Beifall erklärte General v. Epp: Ueber die Notwendigkeit seiner kolonialpolitischen Forderungen

in das deutsche Volk sich einlag. Die Frage, worüber noch zu reden ist, ist nur das Wie und Wo. Wir können nicht einem anderen Land Kolonien entnehmen...

General Ritter v. Epp schilderte sodann in eindrucksvoller Weise, wie Deutschland durch die Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche in die Lage versetzt sein werde...

Der Redner betonte weiter die Wichtigkeit kolonialen Festbesitzes als Weidungsfeld deutscher Talente und Initiativen...

Die Erklärung v. Epps, daß Deutschland mit wiedererlangtem Kolonialbesitz keine imperialistische Machtpolitik treiben werde, löste stürmischen Beifall der vielen Tausende aus...

Der Redner wies zum Schluß auf die grundlegende Bedeutung hin, die Hamburg als Ausfallort Deutschlands für die Welt auch in der Kolonialfrage zukomme...

Unter lautem Jubel schloß General v. Epp: „Es gibt unter eine Person, die uns die Möglichkeit kolonialer Betätigung wiedergeben kann, und das ist Adolf Hitler!“

Das Sieg-Gelächter der vielen Tausende auf den Führer und Reichsführer und der Gesang der Vögel der Nation bildeten ein eindrucksvolles Bekenntnis zum kolonialen Gedanken...

Streit der Arbeit... nds. Der i herigen Treudi Sachfen in das witz hier die insbesondere d und Arbeitsred Abteilung war Reichswirtschafts... Der... We... nds. Be... antes. Prof... Reichs- und... Redewendung... Redner über... lungen von... ist großer W... von amtlichen... frähen Schilt... öffentlichen G... von Arbeiter... heitungen in... Bestreuer m... tungen keine... Im einzel... mitgeteilt, hat... aufsehndstam... Berlin eine K... gabe habe, au... der Krebs-Di... men. Regier... Gelegenheit a... Beweidmateri... Kommission a... Studiums de... männlichen E... Ergebnis, das... führten Unter... der von von... aber keine un... Krebssehnu... weis für die... Die Klau... Bremer auf... 27 als Krebs... 17 kleinen K... nicht als K... Krebs. Er... daß 14 Teile... 10 von diese... Kommission i... methode des... fennung des... Deutsch-ler... Y Per... dieses Jahre... Abt o m me... den Pertr... Das W... den Regieru... Westbeacht... Warenber... eine Erhöhu... der beiber... neue Absto... l. Januar... Wabann 18... fern es nich... gekündigt w... Die H... werden wie... indes bereit... bisher auf... den beibeh... Um die... Abkommens... ten Weg... bigger enge... praktischen... Ruagleid... ander... Peterinfr... erlaubt... Vändern... deutschen... deutscher B... für... nds. B... mungen er... ländliche S... wohnungen... aktion ver... so erklärt i... der ländlich... des deutsch... anerkannt... familien in... Nähe zur... zu erhalten... nungen W... stellen soll... Die Darl... tragbarer... arbeiter, I... Voraussetz... bar, artist... lässig sind... landwirtsch... stellen soll... ebäude un... beträgt 25... sollen 5000... beschwerli... lingswohn... neuerling... nungen... Rindern u... deutsche R... unterteilt... Betriebsh... werden an...

Treuhandler Stehler neuer Leiter der Abteilung Lohnpolitik und Arbeitsrecht

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den bisherigen Treuhandler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachfen in das Reichsarbeitsministerium berufen. Stehler wird hier die Leitung der Abteilung III übernehmen, der insbesondere die Arbeitsgebiete Lohnpolitik, Treuhänder und Arbeitsrecht unterstehen. Der bisherige Leiter dieser Abteilung war der letzte Ministerialdirektor Böhl im Reichsarbeitsministerium.

Die amtliche Untersuchung der Brehmer'schen Krebs-Diagnose

Verstoß für die Erkennung des Krebses
Berlin. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Steiner, gibt im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Innenminister das Ergebnis der Nachprüfung der Auffassungen des Herrn Dr. v. Brehmer über das Krebsproblem bekannt. Die Veröffentlichungen von Brehmer haben seiner Zeit in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Wie berichtet die damals von amtlichen Stellen ergangenen Warnungen vor verdächtigen Schichten waren, ergibt sich aus dem jetzt veröffentlichten Gutachten, wonach weder die Heftbarkeit von Krebstumoren noch die Heftbarkeit von Krebsbelastungen mittels der Arbeitsmethoden des Herrn v. Brehmer möglich ist, demnach die darin gegebenen Behauptungen keine Berücksichtigung bedürfen.

Im einzelnen wird im Reichsgesundheitsblatt darüber mitgeteilt, daß Ende November im Auftrage des Reichsgesundheitsamtes unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Mannus-Berlin eine Kommission aufgenommen ist, die die Aufgabe hatte, aus den Ergebnissen der amtlichen Nachprüfung der Krebs-Diagnose nach von Brehmer Stellung zu nehmen. Regierungsrat von Brehmer wurde dabei ausgiebige Gelegenheit gegeben, seine Gedankenansätze darzulegen, sein Beweismaterial vorzuführen und mit den Mitgliedern der Kommission zu erörtern. Auf Grund eines eingehenden Studiums der vorliegenden Untersuchungsberichte und der mündlichen Verhandlung kam die Kommission zu dem Ergebnis, daß durch die im Reichsgesundheitsamt angeführten Untersuchungen zweifelsfrei nachgewiesen ist, daß der von von Brehmer behauptete Mechanismus nicht, daß sich aber keine ursächlichen Beziehungen dieses Krebtes zur Krebsterkrankung haben finden lassen, und daß kein Nachweis für die Erkennung des Krebses vollauf möglich ist.

Die klinischen Untersuchungen haben ergeben, daß von Brehmer auf Grund seiner Diagnostik von 22 Kranken 27 als Krebskrank bezeichnet hat, von denen tatsächlich 17 keinen Krebs hatten. Andererseits hatten 2 von den nicht als Krebskrank bezeichneten Kranken doch einen Krebs. Er behauptete auf Grund seiner Untersuchungen, daß 14 Patienten mit Verabreichung behandelt worden seien, 10 von diesen sind tatsächlich nicht bestrahlt worden. Die Kommission stellt abschließend fest, daß die Untersuchungsverfahren des Regierungsrates von Brehmer für die Erkennung des Krebses keinen Wert haben.

Deutsch-lettisches Warenabkommen unterzeichnet

Berlin. Am Mittwoch wurde das am 20. Nov. dieses Jahres in Riga parafizierte deutsch-lettische Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet.

Das Abkommen ist eine Ergänzung des zwischen beiden Regierungen am 19. November 1926 abgeschlossenen Weißbischke-Abkommens und regelt den gegenseitigen Warenverkehr zwischen beiden Ländern; es sieht ausweislich eine Erhöhung der Warenumsätze unter Berücksichtigung der beiden nationalen wirtschaftlichen Notwendigkeiten vor. Das neue Abkommen tritt nach erfolgter Ratifikation am 1. Januar 1928 in Kraft und gilt zunächst für ein Jahr. Wiedann läuft es jeweils von Jahr zu Jahr weiter, sofern es nicht bis zum 30. November des laufenden Jahres gekündigt wird.

Die Regelungen für den gegenseitigen Warenverkehr werden wie bisher auf dem Berechnungswege auf Grund eines bereits vor mehreren Jahren geschlossenen und bisher mit funktionierenden Zahlungsabkommens zwischen den beiden nationalen Staatsbanken abgewickelt.

Um die reibungslose Durchführung des vereinbarten Abkommens sicherzustellen, werden von beiden Seiten Weisungen an die Zollstellen erlassen, die in ständiger enger Abstimmung miteinander alle Fragen der praktischen Durchführung regeln werden.

Zusätzlich mit dem Warenabkommen ist eine Reihe anderer Fragen geregelt worden, die ein Veterinär-Abkommen, die Ausfuhr- und Arbeitserlaubnis der beiden nationalen Staatsanwaltschaften in beiden Ländern, sowie insbesondere die Stellung der deutsch-lettischen Firmen und Personen und der Vertretungen deutscher Firmen in Lettland betreffen.

Eigenheime für ländliche Arbeiter und Handwerker

Ein Erlass des Reichsarbeitsministers
Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat Bestimmungen erlassen, wonach der Bau von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker sowie von Gewerlindewohnungen künftig vom Reich im Rahmen einer Sonderaktion verstärkt gefördert werden soll. Die Reichsregierung, so erklärt der Minister, sei sich der Bedeutung bewußt, die der ländliche Arbeiter und Arbeiter für die Ernährung des deutschen Volkes habe. Insbesondere werde von ihr anerkannt, daß die ländlichen Arbeiter und Arbeiterfamilien mit ihren zahlreichen Kindern in ganz besonderer Nähe zur Erhaltung des Volkes beitragen. Um sie gesund zu erhalten, sei die Unterbringung in einwandfreien Wohnungen Voraussetzung. Die Einrichtung von Eigenheimen soll deshalb durch Reichsdarlehen gefördert werden. Die Darlehen werden an verheiratete, reichsdeutsche Antragsteller gewährt, die als ländliche Handwerker, Arbeiter, Tagelöhner oder Landarbeiter tätig sind. Weitere Voraussetzung ist, daß die Familien der Antragsteller ehevertragsmäßig eine Einkommensquelle und politisch zuverlässig sind. Sie müssen sich zur Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Grundstücks eignen. Die Eigenheimstellen sollen aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude und einer Landzusage bestehen. Das Höchstdarlehen beträgt 2500 Mark. Die Gesamtkosten der Eigenheimstellen sollen 5000 Mark, die jährliche Belastung 200 Mark nicht überschreiten. In gleicher Weise wird der Bau von Gewerlindewohnungen durch Reichsdarlehen gefördert. Die Gewerlindefamilien sollen dadurch in einwandfreien Wohnungen untergebracht, wirtschaftlich gestärkt und mit ihren Kindern mit dem Heimatboden verbunden werden. Der deutsche Landarbeiter soll nicht mehr, wie der Minister sagt, unbeteiligt an der Entwicklung des Bauerntums seines Betriebsführers von Stelle zu Stelle stehen. Die Darlehen werden an Bauern gewährt, die für die Bewirtschaftung

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern

Berlin. Die Tagung des Rates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Grenzmark am heutigen Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und Beratenden Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung des gewerblichen Verbandswesens in den letzten zwei Jahren und demnächst die Ueberorganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Im Rahmen der Wirtschaftskammern und der Wirtschaftspolitiken des Nationalsozialismus solle der einzelne Betrieb so weit wie möglich selbständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Dutzenden von Verbänden beansprucht werden. Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verbandsfunktionär. Jede Ueberorganisation führe leicht dazu, die Unternehmerpersönlichkeit zum Verschwinden zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wehe seines Betriebes und seiner Gesellshaft rechtlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Inanspruchnahme nicht auch noch in zahllosen Organisationen betätigen, er müsse sich auf wenige Verbände beschränken. Die Pflicht gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. Ich werde dafür sorgen, und wie Sie alle dabei zur Unterstützung auf, daß in meinem Geschäftsbereich die Organisation so einfach, klar und billig wie möglich gehalten werde.

Der Minister fuhr dann fort: „Die Wirtschaftskammern, die in diesen Wochen in ganz Deutschland in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, werden bei dieser Arbeit wirksame Hilfe leisten können; verbindet sich doch in ihnen die sachliche und die regionale Ordnung. Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe sachlich in ihrem jeweiligen Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber und die Gewerkschaftskammern sind dazu bestimmt, die Interessen der Gesamtwirtschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. In der Reichswirtschaftskammer wird die sachliche und regionale Arbeit zusammengefaßt. Es kommt somit die wirtschaftliche Gesamtvertretung des Bezirkes in ihr zum Ausdruck. Hier vollzieht sich in freier Selbstverwaltung der erste Ausgleich der verschiedenen Interessen des Wirtschaftslebens. Ihre Mitglieder sind die bezirklichen Gruppen und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft. In

Beitrag und Geschäftsführung ist die Wirtschaftskammer mit der von mir als Vorsitz bestimmten Industrie- und Handelskammer verbunden. Auch die nachbarliche Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Gemeinden ist gefördert. Organisatorisch ist damit ein Weibild geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gesamtwirtschaft des Bezirkes leisten kann.“

Dr. Schacht stellte anschließend fest, daß die Zusammenarbeit der Kammern sich vielfach schon gut eingestellt habe, während die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft noch ausbaufähig zu sein scheint. Hier erinnerte der Reichsminister an die auf Grund der Durchführungsverordnung gegebene Möglichkeit, die Bezirkegruppen und Reichsgruppen und die Bezirkegruppen einer Bezirksorganisation mit der Industrie- und Handelskammer zu verbinden, die die Geschäfte der Wirtschaftskammer führt. Für die Vertretungen der Reichsgruppen und der Wirtschaftskammern könne sich aus einer Zusammenarbeit im Rahmen der Wirtschaftskammer die wichtige und lohnende Aufgabe ergeben, Wirtter zu sein zwischen den sachlichen Spitzenvertretungen und den öffentlich-rechtlichen Organen der gewerblichen Wirtschaft.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Schacht darauf hin, daß die Wirtschaftskammer durch die Reichsregierung mit der Deutschen Arbeitsfront zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront geworden sei. Zusammen mit dem bezirklichen Führerkreis der Deutschen Arbeitsfront, das in der Arbeitskammer vertreten ist, solle die Wirtschaftskammer die gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitskammern bilden, deren Hauptaufgabe die Erörterung gemeinsamer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen, die Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik, sowie die Herstellung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen sein solle. Die partikularen Interessen des vergangenen Reiches seien heute glücklich beseitigt. Um so stärker müsse neben den kulturellen Belangebenen unserer verfallenen Gebiete auch die wirtschaftliche und soziale Eigenart der neuen Wirtschaftskammer zum Ausdruck gelangen. Deshalb müßten die Bezirksorganisationen von eigenem Leben erfüllt sein. Sie sollten nicht nur Befehlsempfänger sein, sondern selbstverantwortliche Mitarbeiter an dem großen Aufbauwerk, das uns allen am Herzen liegt.

Sonntag, den 8. Dezember,

Eintopfammlung

Helft den Armen den Tisch decken — — — Bringt ein Opfer für das W.W.

Denkt an das Weihnachtsfest!

Ihrer Erbhoheit fremde Arbeitskräfte benötigen und nicht in der Lage sind, sie in vorhandenen Gebäuden unterzubringen. Als Darlehen werden bis zu 50 Prozent der Baukosten, im Höchstmaß 1400 Mark gewährt.

Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die Vorarbeiten schon jetzt aufgenommen werden, damit im kommenden Frühjahr die Maßnahmen im großen Umfang einsetzen können.

Disziplinerverfahren gegen Bischof Jänker

Berlin. Der Bischof Jänker in Breslau hat entgegen einer ausdrücklichen Anordnung des Landeskirchenrats der evangelischen Kirche der altpreußischen Union und entgegen einem gleichlautenden Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten am 5. Dezember 1925 eine theologische Prüfung abgehalten. Der Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat, weil dieses Verhalten des Bischofs Jänker eine unverantwortliche Verletzung der kirchlichen Ordnung darstellt, den evangelischen Oberkirchenrat ersucht, im Einvernehmen mit dem Landeskirchenrat das Disziplinerverfahren gegen den Bischof Jänker zu eröffnen. Gleichseitig hat der Minister die Einstellung der Zahlung derjenigen Staatsmittel verfügt, die zur Befolgung des Bischofs Jänker verwendet werden.

Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen

Koblenz. Die andauernden Niederschläge der letzten Tage führten zu einem starken Steigen des Rheines und seiner Nebenflüsse. Für die kanalisierte Zahn, die Mosel und die Saar wurde bereits das Schiffahrtsverbot ausgesprochen.

Am Mündel der Mosel sind die Uferstrecken stellenweise weithin überschwemmt. Keller wurden geräumt, Fischweiden und sonstige kleine Fahrwege wurden von der Flut mitgerissen. Bei Trarantenbach sank ein Bagger, der von der Strömung abgetrieben worden war. Weiteres Steigen der Mosel ist zu befürchten.

Von der Saar wird Züllichau des Hochwassers gemeldet. Die Zahn und die Nahe haben ebenfalls die Ufer an vielen Stellen überschwemmt. Die Nahe hat seit dem Jahre 1918 kein so verheerendes Hochwasser mehr geführt.

Der Rhein hat in seinem Mittel- und Unterlauf noch weiteres Steigen zu verzeichnen, während vom Oberrhein bereits fallendes Wasser gemeldet wird. Im Köln Rheingriff Wasser von 2,2 m am Dienstag morgen auf 4,2 m am Mittwoch früh. Am Mittwoch wurde für den Rhein das Verbot für die Schiffahrt ausgesprochen.

Das deutsche Mode-Institut

Berlin. Das deutsche Mode-Institut nimmt nach einer Vorbereitungszeit zur Neugliederung seines inneren Aufbaus seine aktive Arbeit wieder auf. Das besondere Arbeitsziel ist die Förderung aller kulturellen Belange am Gebiete der Mode. Für die Erfüllung dieser Ziele haben die zuständigen amtlichen Stellen ihre Unterstützung und Förderung zugesagt.

Mit der Gesamtleitung des deutschen Modeinstituts ist Frau Gela Grell beauftragt worden.

Ghruug einer Hundertjährigen

Berlin. Der Führer und Reichsanführer hat der Frau Maria Ehrlich in Tentlingen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschkreiben und eine Ehrengabe zugesandt.

Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Göring in Hamburg

Berlin. Ministerpräsident General Göring tritt am Freitag, dem 6. Dezember, vormittags zu einem Staatsbesuch in Hamburg ein. Am Vormittag ist eine Besichtigung der Werft von Blohm & Voß vorgesehen, nachmittags findet ein Empfang im Rathaus statt, am Abend spricht Ministerpräsident General Göring bei einer Rundgebung in der Pankeaten-Halle. Die Rede wird von 20 bis 21.15 Uhr auf den Deutschland-Sender übertragen.

Die deutsche Fußball-Mannschaft aus England abgeflogen

London. Die deutsche Fußball-Mannschaft hat England am Donnerstag vormittags um 11.40 Uhr im Flugzeug wieder verlassen.

„Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt nach Pernambuco gestartet

Hamburg. Die Deutsche Seewarte mittels des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ am Mittwoch um 21.30 Uhr in Rio zu seiner Rückfahrt nach Pernambuco aufgeflogen und befand sich Donnerstag um 7 Uhr MEZ, 110 Seemeilen südlich von Bahia.

Felertunde in Sgratus zum 100. Todestage Platens

Rom. Am heutigen 100. Todestage des Grafen von Platen gedenkt die italienische Presse in zahlreichen Artikeln des deutschen Dichters und Freiheitskämpfers, der am 5. Dezember 1825 in Sgratus gestorben ist. Nach dem von Mussolini, einem persönlichen Bewunderer der strengen, formgebundenen Kunst Platens, genehmigten Programm ehrt heute Sgratus den deutschen Dichter in feierlicher Form. Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus Deutschland und Italien, sowie der Vorkämpfer der Platen-Gesellschaft, Hans von Hülsen, und der Vorkämpfer des italienischen Instituts für germanische Forschungen, Gabetti, ferner Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, der deutschen wissenschaftlichen Institute und der deutschen Botschaft in Rom haben sich nach Sgratus begeben, um unter Teilnahme der Bevölkerung von Sgratus in feierlichem Zuge zum Grabmal des Dichters in der Villa Landolina zu waldfahren, Kranzgebunden niederzulegen und anschließend im Theater von Sgratus von berufener italienischer und deutscher Seite die geistige und künstlerische Gehalt des deutschen Italien-Sängers vor sich ergehen zu lassen. Die eingeladenen Gäste ergriffen als Ehrengabe einen in deutscher und italienischer Sprache zur Jahrhundertfeier erschienenen Gedichtband mit ausgewählten Gedichten Platens und einer Einleitung Mussolinis.

Marshall de Bono in Neapel eingetroffen

Rom. Marshall de Bono ist heute Donnerstag in Neapel eingetroffen. Er wird für den Abend in Rom erwartet.

Regierungsbildung in Iran

London. Die aus Teheran berichtet wird, ist das iranische Kabinett neu gebildet worden. Anstelle des bisherigen Ministerpräsidenten Foruzi ist der bisherige Innenminister Mahmud Khan Dime getreten.

Dresdner Brief

Liebes Christkind, bring mir doch...

Soldaten und SA, ein Luftschiff, eine Eisenbahn, eine Suppe, Schokolade zum Bauen...

Ja, da sammelt nun Anecht Ruprecht alle die vielen Wunschzettel und überlegt, wie er die Wünsche erfüllen kann.

Da sind zuerst Soldaten, heute der heißeste Wunsch eines jeden Jungen. Da marschieren sie auf in Reihe und Glied, nicht nur die fast unzählbaren aus Easton, nein, auch die echten Nürnberger Minifolksoldaten!

„Viele Kinder wollen SA-Heime mit SA oder Hitlerjugend oder WDM“, erklärt Nikolaus, „aber wohl noch mehr wollen Soldaten, weil sie auf die Schießen können.“

„Etwas ganz Neues habe ich dieses Jahr für die Jungen, was sie begeistern wird“, meint Ruprecht, „nämlich die deutsche Flotte in formgetreuen Modellen.“

Dieses neue Spielzeug, unter dem Protektorat des Reichsbundes deutscher Seegelung entstanden, ist freilich nicht nur ein ausgesprochenes Liebesmittel, sondern auch ein wertvoller Sammelgegenstand.

Zum ersten Male überreicht das Christkind in diesem Jahre auch mit der Reichsautobahn. Daneben sehen wir

Eine elektrische Tischbahn, eine Stromlinienbahn und auch Deutschlands erste Eisenbahn, wie sie vor hundert Jahren von Nürnberg nach Fürth fuhr.

„Was wünschen sich denn die Mädchen?“, frage ich und Ruprecht weilt gleich viel zu erzählen von Puppen, angefangen vom „Keinen Glanz in der Färbe“, bis zu den Grotzen, die sprechen und die Augen öffnen und schließen können.

„Vor allem aber wollen die Mädchen das machen, was die Mutter tut: baden, kochen, waschen, bügeln.“

Reben etwa 600 Gesellschaftsspielen gibt es 70 Quartetts, von denen bei den Kleinsten die „Tierstimmen“ und der „Strawpelteter“ beliebt sind.

Alle Zeiten erleben aufs Neue in der kleinen Spieluhr. Witten im Treiben der Stadt sieht man verlonnen still und findet dann gleichsam von selbst den Weg zum Ostseebädermuseum in der Alsterstraße.

Wenn bei der kommendenziehung der Arbeitsbeschaffungs-lotterie jedes Gewinns einzeln gezogen und ausgerufen würde, müßte ein Mann bei 8-stündiger Arbeitzeit 2 Monate lang die Gemeinde ausrufen. Er würde also erst Ende Februar den letzten Gewinn bekanntgeben können.

Harmonie und Besinnlichkeit. Der einfache bemalte Streifen über zwei Balzen und der alte Luftkasten haben innere Beziehung zum Hauskino und zur Laterne Magica.

Immer neue Wunschzettel mit immer neuen Wünschen breitet Ruprecht aus — ach könnte doch das Christkind sie alle erfüllen!

Josefa Eiskner-Vertel.

Die Jagd im Dezember

So auch unfreundliches Wetter darf für den Jäger kein Hindernisgrund sein, häufig in seinem Revier nach dem Fuchse zu sehen, um dem Unwelen der Schlingensteller im Wald, an Hecken und Büschen nachzugehen und sonstigen Wildtieren zu begegnen.

Amtliches

Städtische Bücherei

Ausgabestelle: Martin Rutschmann-Schule.

Die Bücherausgabe findet vom Freitag, den 6. 12. 35 ab nicht mehr 15-18 Uhr, sondern 17-20 Uhr statt.

Freibant Hedda

Morg. Freitag nachm. 2 Uhr frisches jung. Rindfl., Pfd. 0,30.

Familiendrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

„Lu“ kommt sich übne: 1 schönes Oberleid, 1 modernen Binder und manche andere Kleingüter aus der groß. Herren-Art.-Auswahl von Engel, Schlageterstraße 60.

Vereinsnachrichten

Freiwill. Vereinigung Riesa, Freitag, 6. 12., 20,30 Uhr, Kameradschaftl. Zusammenkunft Vereinslokal „Stadt Weg“.

Soll der Stollen gut geraten... kaufe Möllmers Bakzutaten!

- Smurna-Sultanien 1 Pfd. 25 4
Smurna-Auslese 1 Pfd. 32
Smurna Nec Plus Ultra 1 Pfd. 28
Smurna-Orientperle 1 Pfd. 48
Smurna-Goldtropfen 1 Pfd. 48
Prima Zitronat 1 Pfd. 98
Wandlersch. Kofodraspel, Mohm
Gutes Weizenmehl 5-Pfd.-Btl. 90
Kaiser-Ausgang, glatt 5-Pfd.-Btl. 110
Kaiser-Ausgang, „griffig“ 5-Pfd.-Btl. 120
Vari-Wandeln, süß 1 Pfd. 85 4
Vari-Wandeln, bitter 1 Pfd. 95
Nierenmandeln, süß 1 Pfd. 115
Nierenmandeln, bitter 1 Pfd. 125
Süßl. Haselnüsse 1 Pfd. 48 4
Gute Walnüsse 1 Pfd. 48
Sorrento-Walnüsse 1 Pfd. 58
Neue Haselnukterne 1 Pfd. 85
Großfeine Tafeläpfel 1 Pfd. 28
Großfeine Jägeräpfel 1 Pfd. 38

Preise gültig bis 11. Dez. Rabatmarken!

Fritz Möllmer Adolf-Hilfer-Platz Tel. 790 Lieferung fr. Haus Sonntag ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet

Billige See-Fische!

- Huisr. Seelachs 1 Pfd. 18 4
Huisr. Goldbarsch 1 Pfd. 32
Huisr. Hilsfisch 1 Pfd. 38
Huisr. Rabsian 1 Pfd. 28 4
Huisr. Schellfisch 1 Pfd. 25
Huisr. Neuzungen, Geilbuzungen, Braihappen, kleine Dose 25

Rieser Fischhalle Goethestraße 37 Telefon 790

Bakzutaten aus Tha-Ga-Baden!

- Smurna-Sult. 1 Pfd. 0,25
Auslese 1 0,27
Delle Candia 0,33
Korinthen 1 0,35
Wandeln, süß 1 Pfd. 0,85
Wandeln, bitter 1 0,95
Orangeat 1 0,88
Zitronat 1 0,95

- Weizenmehl 5-Pfd.-Btl. 5-Pfd.-Taschen
Vorang. Type 790 0,88 1,08
Blume Type 690 0,98 1,18

- Kaiser-Ausgang-Mehl
Sarunia Gold Type 405 1,08 1,28
Eibgold 10%, Ausl.-Z. 405 1,10 1,38

- Zitronen 4 Stk. 0,20
Vanille-Zucker 6 Pkt. 0,20
Bakpulver 3 Pkt. 0,20
Racibblüte, Dose 0,10
Pudersuder, 1 Pfd. 0,48
Rum i. Kl. Flaschen 0,45

Tha-Ga-Garke Riesa/Elbe, Schlageterstraße 43 - Fernruf 106

Tausende lesen das Werbe-wort der Anzeige!



Schönes febl. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. Zu erf. Poppitzer Str. 19e, pt. Schlüßel für Herren frei

Lernende Verkäuferin (schulfrei) für Textil per sofort gesucht. Offerten unt. K 994 an das Tageblatt Riesa.

Das Frost hat Werbekraft, die immer besseren Umsatz schafft.

Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf Giffre-Anzeigen einbringen, da für die Wiedererlangung eines Gewährr nicht übernommen werden kann.

Berkaufe i. n. Radio

(3 Röhren, Wechselstrom) und eiserne Ofen, Koch-, 3 Kochen. Schälerei Bornitz.



Vortrater für Münchritz u. Umg. Karl Wirth jun. Motor-fahrschule Münchritz, Meißner Str. 10.

1 neue Bestelle zu verkaufen Böhlerstr. Nr. 15

Kanininstall

in gut. Zustand befindl., zu kauf. gesucht. D. Reihner, Altmarkt 8

Junge, starke hochtrond. Sähe auch eingefahrene Zugkähbe dabei, stehen ab heute wieder sehr billig zum Verkauf bei Emil Reinicke, Pullen.

Spielwaren Spezial-Haus Koch Daburgaffe 13



von der einfachsten Kindlorttauche bis zur elegantesten Diplomatentasche stets ein beliebttes Geschenk.

Ernst Mittag. Rest. „Erholung“ Münchritz. Morgen Bockbieranstich Freitag mit Brauturth-Essen. Ergebnis laden ein Arthur Haniel und Frau.

Brauerei-Restaurant Röderau Sonnabend und Sonntag Preis-Skaten.

Sonntag geöffnet Schöne Möbel für Heiratslustige in allen Preislagen 1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer

380.- 380.- 110.- 24.- 26.-

Möbel-Jenisch 30 Jahre Dresden nur Hauptstraße 8/10



Weiter rollt das Leben (ein Haltepunkt zuvor) Fritz hat Sorgen, das kommt vor. Man müßte Geld haben, denkt er. Dann ging es leichter aufwärts. Und wer hilft? Auch in Geldangelegenheiten ist die Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt wohlerprobt. Sie vermittelt jedes Darlehen. Weiter denn! Kleinanzeigen fahren mit!

Auch ein kleines Inserat hilft durch seine Werbetat!



Kupfermünzen feiern Sonntag

Wer den Pfennig nicht ehrt... wie gut paßt dies alte Weisheitswort zum kupfernen Sonntag.

Also auf! Lassen Sie sich die tariflich festgelegten Bedingungen über Anzeigen-Veröffentlichung...

Keine unberechtigten Ründigungen und Mieterhöhungen

Vom Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, wird folgendes geschrieben:

Der Wohnung als Ort der Familie und der heranwachsenden Generation kommt im nationalsozialistischen Staat eine besondere Bedeutung zu.

Bereits während des Weltkrieges war es notwendig geworden, gesetzliche Maßnahmen gegen unbegründete Ründigungen und Mieterhöhungen zu treffen.

Zweifelsohne kann ein Mangel an Wohnraum nicht durch einen an bestimmte Voraussetzungen zu knüpfenden Ründigungsanspruch beseitigt werden.

14. Akademie für Deutsches Recht

hat bei ihren vorjährigen Beratungen über die Neuordnung des Wohnrechtes u. a. den Grundgedanken aufgestellt, daß ein Wohnrecht gegeben werden muß, das durch seinen Aufbau dem Mieter ein Heimgefühl vermittelt.

Wenn auch infolge der früheren Forderungen des Ründigungsanspruches zahlreiche Mietverhältnisse trotz Erfüllung aller Verpflichtungen seitens des Mieters...

wenn für sie eine andere Wohngelegenheit gegeben ist. Eine solche Umsiedlung, die mit den wirtschaftlichen und persönlichen Notwendigkeiten in Einklang steht...

Zu wiederholten Malen ist seitens des Führers und der Reichsregierung darauf hingewiesen worden, daß Wohn- und Mietverhältnisse in dem bisherigen Verhältnis zueinander gehalten werden müssen.

Gerichtssaal Wenn der Patient ärztliche Hilfe verweigert

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Dresdner Landgerichts

Mit einer bemerkenswerten und auch rechtlich interessanten Strafsache beschäftigte sich die 22. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts...

Die Angeklagte wußte, daß einer der von der Frau vorher in Anspruch genommenen Kessle zu einem sofortigen operativen Eingriff geraten hätte...

Die Angeklagte, die einmal die durch die Gemeindeführung widerlegte Behauptung aufstellte, ihre Behandlung nur auf den nervösen Schwächezustand der Patientin...

Die Strafkammer vertrat eine andere Auffassung mit folgender Begründung:

Die Angeklagte habe zwar der Verstorbenen mehrfach nachgelegt, sich in ärztliche Behandlung zu geben. Sie habe aber bei dem ablehnenden Verhalten der Patientin...

Bei der Strafaussperrung berücksichtigte die Strafkammer, daß die Angeklagte viele Jahre lang ihre Heilproben ohne Anstände und, wie mehrere Zeugen bezeugen konnten...

Die Aufgabe der Betriebsvertrauensmänner

Das Soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Sachsen verhandelte in Leipzig gegen drei Vertrauensratsmitglieder eines graphischen Betriebes...

Wieder ein Krafifahrer vor Gericht

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bauen verurteilte den Walter Handlich aus Selja bei Hopgerwerda wegen fahrlässiger Tötung...

Räuberbande ins Zuchthaus

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den neunzehnjährigen Rudolf Kühne wegen schweren Diebstahls in zehn Fällen...

Ein Verleumdungsprozeß

Vor der 21. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts begann am Mittwoch ein umfangreicher Prozeß gegen die Inhaber und Angestellte der Dresdner Expedition...

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aufnahme und unentgeltliche Klippe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

Bemalte Streifen an haben innere... Riesaer Tageblatt

für den Jäger... Riesaer Tageblatt



geöffnet Möbel... Riesaer Tageblatt

Das Leben... Riesaer Tageblatt

Das Leben... Riesaer Tageblatt

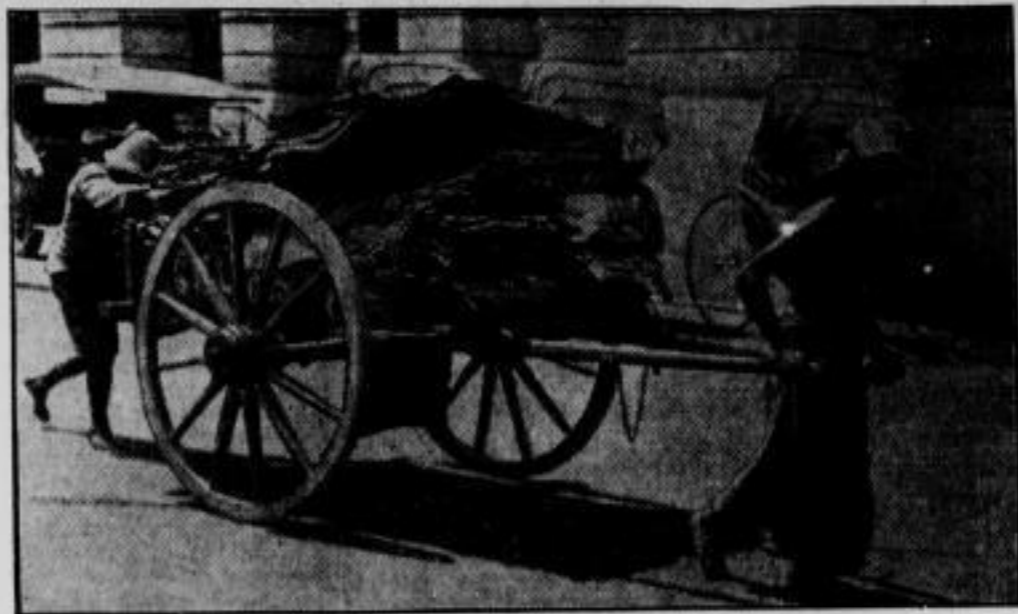
Der Kampf um die Rohstoffe

Wichtige Rohstoffe als Kampf- und Machtmittel — Amerikanisches Erdöl weltbeherrschend — Wie England zum Gummimonopol kam

Die Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes gegen Italien setzen bekanntlich eine Ausfuhrsperrung für bestimmte Rohstoffe und Waren vor. Inzwischen bemüht sich England, eine Erweiterung der Rohstoffsperrung durchzusetzen, die besonders Erdöl, Stahl, Kohle usw. einbeziehen soll. Damit sind wieder die Rohstoffe Kampfmittel geworden. Diese Tatsache lenkt die Aufmerksamkeit auf den Kampf um die Rohstoffe der Welt. Wie dieser Kampf geführt wird, lehrt die Geschichte des Kautschuks, wie sich die Macht der Rohstoffe auswirkt, kommt nirgends so augenfällig zum Ausdruck wie beim Erdöl. Daß auch diese Machtpositionen angreifbar sind, haben die Zeiten bewiesen.

Ohne Erdöl kein Kraftfahrzeug und kein Motor, ohne Erdöl keine Wirtschaftsentwicklung, wie wir sie heute kennen. Das Erdöl

Dieser Kampf vernichtete Einzelmenschen, und dafür ist Amerika ein sprechendes Beispiel. Was die Jagd nach dem Lande und dem Golde in Amerika verschont hatte, wurde dem Erdöl geopfert. So entstanden Bohrtürme und Fördertürme. Das Öl floß aus der eroberten Erde und wurde in den Händen weniger Männer zu Gold. Diese Männer entschieden über das Schicksal der Menschen in Amerika, und als ihnen dort alles untertan war, gelüftete sie nach der Macht in der Welt. Der Kampf um das Erdöl begann. Überall bestien die Geologen durch das Land und suchten nach Öl in Amerika, Europa und Asien, überall wurden die Bohrtürme errichtet. Um die Jahrhundertwende betrug der Anteil Amerikas an der Weltproduktion 42 Prozent, der Russlands jedoch 50 Prozent; in den Rest teilte sich die übrige Welt, wobei auf England nicht mehr als ein



Rohkautschukplatten werden in Singapur zum Hafen gefahren.



Kautschukmilch wird durch Ausschneiden der Rinde dem Baume abgezapft.

hat der Welt seinen Stempel mehr aufgedrückt als wir ahnen. Vor 76 Jahren wurde das Öllager von Titusville in Pennsylvania erbohrt. Damals schoß aus nur 22 Meter Tiefe ein ungeheurer Ölstrom hervor. Zwar hatte man schon vorher in anderen Ländern nach Erdöl gebohrt — Deutschland, Rußland und Rumänien —, sogar im Altertum war Erdöl bei den Persern und Ägyptern bekannt, und selbst die Indianer Amerikas förderten Erdöl, ehe überhaupt ein Europäer das Land kannte; aber die Überschwemmung der Welt mit Erdöl setzte doch erst ein, als die schmutzige Brähe in mächtigem Strahl aus dem Bohrloch von Titusville schoß. Sie entfachte ein Ölfeuer, das dem australischen und kalifornischen Goldfieber nicht nachstand. Die Jagd nach dem Öl setzte ein, die Herrschaft des Erdöls begann. Diese Herrschaft ist zum Segen geworden und zum Fluche.

Zum Segen, weil das Erdöl die Zivilisation und schließlich die Kultur förderte. Zum Fluche, weil um diesen Rohstoff ein erbarmungsloser Kampf geführt wurde.



Erdöl beherrscht die Welt. Das Bild zeigt Tanks der englisch-persischen Ölgesellschaft in Aden.

Prozent entfiel. Damals bekam England die Macht des Erdöls zu spüren, und seit jener Zeit datiert sein jähes Ringen um den Ölbesitz. Trotz der großen Verschiebung, die die Erdölgewinnung in den letzten 30 Jahren erfahren hat, haben die Vereinigten Staaten ihre überragende Bedeutung gewahrt, ja verstärkt, denn ihr Anteil, der 1924 auf 70 Prozent gestiegen war, beträgt heute noch immer etwa 60 Prozent,

während Rußland sich mit 11 Prozent begnügen muß. Englands Anteil, die Einflußländer mitgerechnet, ist nicht viel höher als 12 Prozent, allerdings kontrolliert es noch einen erheblichen Teil der „neutralen“ Produktion.

Anderes sieht das Bild aus, wenn man die Erdölvorkommen und ihre wahrnehmbare Produktionsmöglichkeit in Betracht zieht. Da dürften die Felder in Persien und im Irak fast zwei Fünftel der Erzeugungsfähigkeit der amerikanischen Felder er-

reichen, während die Produktionsmöglichkeit in Jahren jedoch weit höher als bei den amerikanischen liegt. Trotz der absoluten Mehrheit in der Weltproduktion hat heute Amerika nicht mehr die alleinige Macht, da der Einfluß Englands in der Produktionsziffer allein nicht zum Ausdruck kommt.

Der zähe, milchige Saft des Heveabaumes ist schon den Indianern Südamerikas bekannt gewesen; aber kein Europäer kümmerte sich bis Ende des 18. Jahrhunderts um diesen Saft. Dann stellte man Röhren aus Kautschuk her und benutzte ihn auch als Radiergummi. Erst als Goodyear im Jahre 1839 das Vulkanisieren des Kautschuks durch Schwefel und Erhitzung entdeckte, wandte man diesem Saft mehr Interesse zu.

Aber man hatte noch nicht allzuviel Verwendung für das neue Material. Die Elektrizitätsindustrie existierte noch nicht, und an den Kraftwagen dachte niemand. Trotzdem wachte Brasilien eifersüchtig darüber, daß keine Heveapflanze aus dem Lande ausgeführt wurde, bis in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein englischer Botaniker sich darüber Gedanken machte, warum England von diesem Besitz ausgeschlossen sein sollte. Er wußte die Regierung zu interessieren, und schließlich fuhr ein Reisender nach Brasilien. Als er das Land vertiefte, befanden sich in seinem Gebiet Heveapflanzungen. Es glückte, eine Ko-

olonie nach England zu bringen. Hooker, der Botaniker, nahm sich der Pflanzlinge an. Viele gingen zugrunde, andere entwickelten sich, Setzlinge wurden wieder eingepflanzt, und einige Jahre später fuhr ein besonders schneller Segler nach Ceylon. In seinen geheizten Räumen befanden sich viele Kästen mit Heveasetzlingen.

Auf den Plantagen Ceylons wurden die Setzlinge ausgepflanzt, und sie entwickelten sich. Rückschläge konnten die Tatsache nicht mehr verhindern, daß ein ernsthafter Angriff auf das Kautschukmonopol Brasiliens unternommen worden war, denn sechs Jahre später waren aus den Setzlingen reife Gummibäume geworden, die zum erstenmal Kautschukmilch gaben. Und als 1884 der Irlander Dunlop den Gummireifen erfand, konnte England aus seinen Kolonien den Rohstoff liefern.

Auf ein Kautschukmonopol Brasiliens folgte ein Monopol Englands. England hat die Heveapflanze nach Indien gebracht. Im Jahre 1913 lieferten die englischen Besitzungen 45 000 Tonnen Pflanzungskautschuk; etwa so viel Wildkautschuk wurde in Brasilien gewonnen, bei einer Weltproduktion von 114 000 Tonnen. Dann kam der

Photos: (5): Scheris-Wilberdienst — M.



Trotz Wolle und Kunstseide schreit die Welt nach Baumwolle. Eine Baumwollpflanzung am Mississippi.

rieg; alle Kriegsführenden verlangten Gummi; überall in Ostasien entstanden Heveapflanzungen. Nach dem Kriege wurde so viel Kautschuk produziert, daß trotz der Ausbreitung des Kraftfahrzeuges die Welt in Kautschuk zu erstickern drohte. Heute beträgt die Gewinnung in Brasilien noch 10 000 Tonnen, dagegen liefern die englischen Besitzungen etwa 530 000 Tonnen Pflanzungskautschuk bei einer Weltproduktion von 860 000 Tonnen. Die holländischen Besitzungen in Indien sind mit einem Anteil von 300 000 Tonnen ein starker Konkurrent Englands geworden.

Zwei Arbeiter.



In den peruanischen Anden liegt das größte Kupferbergwerk der Welt, es folgt unter strengster Kontrolle.

Deut

Subh

Vor d

Der deutsch-beriber, selbst dieses Ereignis nicht das Feuer sind gefüllt mit daneben erfährt neue Deutschland hat, aber dennoch hang sei erwähnt von einem Belar ein Schreiben er aufweist: „Ich schaft ebenso fast dat im Weltkrie

Bis Sonntag Zeit, sich mit Gedanken war mit dem Eintref gedrohen und schrieben die In den Afrika Abhandlungen öffentlich, kurz Geschehen wuch sei es auf dem ober in den St mein wurde über Welt abzugeben „Kleinigkeit“ be leit“ des Behr einen englischen war das Fuhk Echo steigerte i Höhepunkt am Schlachtenbumm

Ueber

Aus Dobe Moroenstunden Fahrer“ hatten besten Schließ die britischen I gen, die zum wurde am en nledergelegt.

Die Draa Waterloo und mit Hilfe die Beförderu stückelosten d Straße gedru die Auswahl

In bereit auf eine weit der englischen grauen Rebel ham-Balast, hervor.

Das rubi Deutschen ma dölterung. E schauer

im Aufheben den ersten W duftliebendes Reinbauten, r unfreundlicher brauchen nicht bahnen. Tare erdenwollende schwärzen wü größten eng der Waffen v

Deutschlands Fußballer in England 3:0 geschlagen

75 000 Zuschauer erlebten einen ritterlichen Länderkampf
England noch immer der Fußball-Vehmeister

Fußball beherrscht eine Weltstadt

Vor dem großen Fußballkampf

Der deutsch-englische Fußballkampf ist, ohne zu übertreiben, selbst für die kühnen Londoner ein sportliches Ereignis ersten Ranges. Die Presse hat sehr geschickt das Feuer geschürt. Die Spalten der Zeitungen sind gefüllt mit Berichten über das große Spiel. Aber daneben erzählt die Deutschnachricht auch einiges über das neue Deutschland, von dem man zwar schon viel gehört hat, aber dennoch so wenig weiß. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ein Belegleiter unserer Mannschaft von einem Bekannten, einem früheren englischen Offizier, ein Schreiben erhielt, das folgende bemerkenswerte Zeile aufweist: „Ich bin überzeugt, daß die deutsche Mannschaft ebenso wie kämpfen wird, wie es der deutsche Soldat im Weltkriege getan hat.“

London erobert!

Als Sonntag hatte die Londoner Bevölkerung wenig Zeit, sich mit dem Länderkampf näher zu befassen. In Gedanken war man noch bei den Weltkriegevents. Erst mit dem Eintreffen der deutschen Mannschaft war der Raum gebrochen und erwachte das Interesse. Die Blätter beschrieben die Mannschaften, schätzten die Ansichten ein. In den illustrierten Zeitungen erschienen Bilder, wurden Abhandlungen in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht, kurzum, die Anteilnahme an dem sportlichen Geschehen wuchs und wuchs. Als Deutscher wurde man, sei es auf dem Omnibus, der Tram, in der Untergrundbahn oder in den Clubs freundlich lächelnd ausgesprochen. Allgemein wurde über die deutsche Mannschaft ein sehr gutes Urteil abgegeben, aber doch betont, daß die eigene Elf eine „Meinigkeit“ besser sei. Zahlenmäßig wurde die „Meinigkeit“ des Vereines mit 3:1, in sogar mit 4:1 für einen englischen Sieg ausgerechnet. Am Dienstagabend schon war das Fußballspiel das allgemeine Gespräch und das Echo klangerte sich von Stunde zu Stunde und fand seinen Höhepunkt am Mittwoch morgen, als die deutschen Schlachtenbummler mit den Sonderzügen eintrafen.

Über 10 000 Deutsche in 17 Sonderzügen

Aus Dover und Southampton trafen in den frühen Morgenstunden rund 17 Sonderzüge ein. Die „Columbus-Bahnen“ hatten einen großen Vorbeerkreis mitgebracht, dessen Schiffe die Aufschrift trug: „Zum Gedenken an die britischen Toten — von 1500 deutschen Fußballanhängern, die zum Länderkampf gekommen sind.“ Der Kranz wurde am englischen Kriegereisenbahn in der White Hall niedergelegt.

Die Organisation auf den Londoner Bahnhöfen Waterloo und Victoria war vorbildlich. Durch Lautsprecher und mit Hilfe verschiedenartiger farbiger Abzeichen wurde die Besucherzahl der deutschen Besucher nach den Stadtkreisen durch Autobusse abgewickelt. Die in deutscher Sprache gedruckten Spielkarten erleichterten den Besuchern die Auswahl.

In bereitstehenden 350 Omnibussen ging es dann auf eine zweistündige Fahrt, um die Sehenswürdigkeiten der englischen Hauptstadt kennen zu lernen. Aus dem grauen Nebel traten der Piccadilly-Circus, der Buckingham-Palast, die Bank von England und der Tower hervor.

Das ruhige, beschöne und vornehme Auftreten der Deutschen macht herrlichen Eindruck auf die englische Bevölkerung. Schon seit 7 Uhr früh befinden sich die Zuschauer

auf dem Wege nach Tottenham

im äußersten Nordosten Groß-Londons. Es erinnert an den ersten Blick an eine Kleinstadt des westdeutschen Industriegebietes. Die Häuser, kleine, meist einstöckige Ziegelsteinbauten, wirken durch die schwere Nebelschicht noch unfreundlicher, als sie es ohnehin schon sind. Wenn hier draußen nicht die Riesenklänge der Omnibusse, Straßenbahnen, Taxen und Privatwagen vorbeifließen, ein nicht endenwollender Menschenstrom die schmalen Straßen schwärzen würde, ahnte man kaum, daß sich hier eine der größten englischen Stadionanlagen befindet. Der Anmarsch der Massen vollzog sich in musterähnlicher Ordnung. Die

ohnmächtigen Versuche roter Deber, den leblichen Wettbewerb zu hören, fanden nirgends Beachtung. Einige allzu aufdringliche Bettelvertrieber wurden von den wachsamsten Polizisten schnell abgeführt. Um so auffälliger waren in dem Getriebe die Zeitungsjungen zu bemerken, die mit größtem Stimmensaufwand die letzten Sonderausgaben ihrer Zeitungen an den Mann zu bringen versuchten. Das amtliche Programm enthält folgende

Begrüßungsworte in deutscher Sprache:

Die Vitalisten der deutschen Fußballmannschaft, die Vorstehenden und deren Landsmänner, welche die Reise von ihrem Vaterland unternommen haben, das Wettspiel zwischen Deutschland und England zu sehen, heißen wir herzlich willkommen. Wir sind vertrauensvoll, daß das Wettspiel im Sinne wahrer Sportfreundschaft ausgetragen wird zugunsten beider Mannschaften. Möge das Resultat des Spieles das Gefühl der beiden Nationen beugen und ihre Freundschaft mit einem neuen Bande knüpfen. Auf dem Tribünen neben der Union Jack und die Haltenreusflagge wegen des Trauertalles im englischen Königshaus auf Halbstad. Das

Weiter hat aufgeklart,

die tiefhängenden Nebelschichten und grauen Neantwolken des Vormittags sind verfliegen und die Sonne wagt sich sogar, wenn auch schwach, hervor. Bereits eine gute Stunde vor Spielbeginn sind rund 40 000 Zuschauer in der Arena versammelt. Eine Musikkapelle unterhält mit schmissigen Weisen die Menge. Das Spielfeld ist von den neuerlichen Regenflüssen in der Nacht tief und weich. Die deutschen Schlachtenbummler sind auf der großen zweistöckigen Tribüne untergebracht. Sie alle erwarten, innerlich mit brennender Inneleid, äußerlich aber ruhig und gelassen, den großen Augenblick des Spielbeginns.

75 000 Zuschauer

Die letzte halbe Stunde bricht an. Kopf an Kopf reißt sich die Menschenmenge, die Tribünen sind dicht besetzt: 75 000 Menschen sind gekommen, um Zeuge des großen Kampfes zu werden. Filmoperatoren und Photographen bauen ihre Apparate auf. Auch die Tonfilmberichterstatter fehlen nicht, sie haben sich auf dem Dach der zweistöckigen Tribüne niedergelassen. Und nun geht

eine Welle der Begeisterung

durch die Reihen der deutschen Zuschauer. Die Kapelle auf dem Platz hat das Horst-Wessel-Lied angestimmt, das von den Deutschen mit zum Gruß erhobener Rechten angebetet wird. Wächter des Platzes unterer Zuschauer dankt für die Begrüßung durch die Kapelle. Der Boden muß sehr weich sein, denn da, wo die Musiker standen, ist ein morastiger Pfad. Die Ehrenplätze sind in den Logen eingetroffen. Man bemerkt unter ihnen den Deutschen Botschafter in London, v. Dörsch, den Landesgruppenleiter der DFB für Groß-Britannien und Irland, v. G. den Reichsvizepräsidenten v. Tschammer und Osten, Dr. Carl Diem, den österreichischen Botschafter, holländische Mitglieder des deutschen und englischen Fußballverbandes. So den Präsidenten der FA Charles Clay, Sekretär Kous und von deutscher Seite den Leiter der deutschen Expedition Dr. Erbach, Prof. Glaser usw.

Die Spieler auf dem Platz

Aus einer Ecke rauft Beifall auf, der sich zum Orkan steigert: die beiden Mannschaften betreten das Spielfeld. Die deutsche Elf erscheint in schwarzen Hosen und weißen Hemden mit roten Aufschlägen, die Engländer in blauen Hemden mit den drei Löwen als Wappen und weißen Hosen. Beide Landesvertretungen stellen sich in der Mitte gegenüber auf. Die Kapelle spielt die beiden Nationalhymnen. Jahnrunder Deutsche singen bei ihrem Deutschlandlied mit und anbieten auch der englischen Hymne den deutschen Gruß.

Das Spiel beginnt

mit dem deutschen Anstoß. An keiner der beiden Mannschaften-Ausstellungen hat sich etwas geändert. Nicht lange bleibt unser Sturm im Besitze des Balles. Barker breunt durch und kößt, Jakob springt heraus, doch geht der Ball daneben. Eine Steilvorlage Stepan's leitet Dohmann zu. Doch bevor der Vormier schußfertig ist, springt

Rale dazwischen. Das Spiel ist überraschend schnell, abgleich der Boden sehr glatt ist. Englands Spiel ist auf weite Flügelvorlagen zugeschnitten. Cammell schießt hoch über das deutsche Tor, ein Bombenschuß von Barker springt von der Latte zurück. Lehner läßt sich auf einen Zweikampf mit Haggood ein, bleibt auch Sieger, aber kein Schuß geht daneben. Großartige englische Angriffe werden immer wieder vorgebracht, zweidreimal hintereinander rettet Jakob kausend aus dem Gebränge heraus. Folgender Beifall belohnt seine mutigen Aktionen. Die erste Ecke Englands wird abgeteilt und schon ist eine Viertelstunde verstrichen, die ganz überlegen von den Engländern durchgehalten wurde. Einen Schrägschuß von Matthews dreht Jakob zur zweiten Ecke ab.

Der Fußballkampf bis zur Pause

Unsere Spieler haben die erste Nervosität noch nicht überstanden. Zum guten Glück behalten Hartinger und Gramlich die Ruhe. Eiserne Verteidiger sie gegen die Massenangriffe der Engländer. Eine halbe Stunde ist vorüber, das Spiel steht noch wie begonnen, torlos! Im Sturm ist Dohmann allein die treibende Kraft. Er befindet sich in glänzender Form. Die wenigen deutschen Attaden werden vom Innenring vorgebracht, die englische Verteidigung Rale und Haggood läßt jedoch nichts durch. Englands Elf zeichnet sich durch große Sammelkraft aus. Sie ist stark überlegen und hält unsere Elf zeitweise in ihrer eigenen Spielhälfte fest, so daß Rale und Haggood bis zur Mittellinie aufrücken können. Die dritte und vierte englische Ecke verstreicht ergebnislos. Jakob meistert einen schnellen Schuß des linken englischen Flügelmanns Bran. Dann läßt Cammell aus dem Hintergrunde einen Gewaltschuß los: Nach jagt der Ball über den Boden, Hartinger wirft sich in die Schußbahn, von seinem Ruhe kriegt das Leder hoch und wird von Jakob zur fünften Ecke geleitet. Auch sie bringt den Engländern wie einige weitere Abschläge von der Eckfahne nichts ein. Die deutsche Elf wird förmlich eingeschütert: die gesamte Läuferreihe schießt im Strafraum verteidigen. Dennoch gelang es Baktin, durchzubrechen, er bedient Weltwood, dessen Schuß ergibt die nächste Ecke. Wenig später wehrt Wänsenbergs wieder zur Ecke ab. Die Deutschen finden nicht die geringste Atempause, um sich selbst auf den Anariff konzentrieren zu können. Erst nach der neunten abgewehrten Ecke glückt es Dohmann und Lehner, durchzubrechen. Der Augsburger erzielt im Kampf mit Haggood den ersten deutschen Eckball. Lehner bringt den Ball hoch vor's Tor, Wänsenbergs schnell sich empor, scharf angriffen Kopf er knap über die Latte. Dohmann hat weiterhin Pech mit seinem Fußspiel. Dann erhält Rath eine Gelegenheit, aber unter Linksaufen hat im entscheidenden Moment nicht die nötige Entschlossenheit, um sich erfolgreich durchzusetzen. Auf der Gegenseite steht der Rechtsaußen Matthews dauernd frei. Gramlich hat zu viel Arbeit im Mittelfeld und kann sich um die Bedung nur wenig kümmern. Die Deutschen spielen mit dem Mute der Verzweiflung, sie haben allerschwerste Arbeit gegen einen übermächtigen Gegner zu leisten. Zwei Minuten vor der Pause fällt

das englische Führungstor.

Cammell hat den Ball von Barker sehr geschickt erhalten. Obwohl drei Gegner sich um den englischen Mittelführer bemühen, behält er doch das Leder und schießt, hart bedrängt, aus nur vier Meter Entfernung nach und für Jakob unhaltbar ins Tor. Nach dem Wiederanstoss stoßen Wänsenbergs und Lehner durch. Der Augsburger wird behindert, kann aber doch noch Haggood umspielen und den Ball auf bereingeben. Stepan bedient Rath, aber der Rechtsaußen verschießt seitlich. Vergebens ruft Lehner sich, um das Leder noch zu erbischen, dann trennt der Bauempfind des unlichtigen und einwandfreien schiedsrichter's Dision die kämpfenden Mannschaften.

Noch zwei Tore durch Cammell und Baktin

In der Pause verfließt die Musikkapelle durch flotte Weisen die Wartezeit. Beide Mannschaften werden, als sie nach der kurzen Erholung wieder den Platz betreten, erneut herzlich begrüßt. Die zweite Spielhälfte wird sofort mit einem schneidigen deutschen Angriff einleitet, doch Lehner geht einem Kampf mit dem Gegner aus dem



Die ersten Fotobilder vom Fußball-Länderkampf Deutschland-England. Die Mannschaftsführer Stepan (schwarze Hose) und Haggood begrüßen sich vor dem Spiel; in der Mitte der Schiedsrichter Dison. Ein Bild aus dem Kampf: Stepan vor dem deutschen Tor, das von Jakob (schießend) meistert, hat verteidigt wird. Die deutschen Spieler tragen schwarze, ihre Gegner weiße Hosen.

© Sport-Bilderdienst — Weltbild AG

Wede. Soziale steht aber auch Gefahr vor dem deutschen Tor herauf. Zum Glück für uns ist kein englischer Stürmer zur Stelle, als der von Cammell getretene Ball am Tor vorbeistrichelt. In der 8. Minute spielen Rath und Wastenberg sich sein durch, Hohmann nimmt das Leder direkt aus der Luft, knallt in Richtung Torrede, doch Hibbs dreht blitzschnell den Schuß ab. Diese außerordentliche Leistung des famosen englischen Torhüters dürfte uns bestimmen um den Ehrentreffer gebracht haben. Der überaus gefährliche agauerische Anariffsführer Cammell umspielt dann zwei Deutsche, doch der englische Durchsetzer hat keinen Erfolg. In diesen Minuten setzt

Jakob meisterliches Können.

Kamm hat unter Schlußmann dem englischen Halbrochen Carter den Ball vom Fuße genommen, da liegt er fast im gleichen Augenblick in der entgegengesetzten Ecke, um einen Flachschuß von Baskin abzuwehren, und wenig später bereitet er die besten Absichten des herandräufelnden Halbblinden Westwood. Der deutsche Sturm kommt zeitweilig besser zur Geltung. Das Zusammenstoß wird schlagartig und scharf, besonders Kalleinberg baut geschickt auf. Bei einem dieser Angriffe erhält Lehner in Abwehrstellung den Ball. Der Linksaußen schießt mit dem linken Fuß an Hibbs vorbei ein, doch Duffon hat einen Sekundenbruchteil vorher geblinzelt, und auch der Hinterreiter bereits durch eintrautes Schwimmen seiner Fahne das Weisheit angesetzt. Der Erfolg wird also nicht gewertet. Inzwischen haben die weiter sehr fleißigen Engländer ihre 10. Ecke herausgeholt. Ganz unbehindert läßt Carter aus rund 40 Meter Entfernung einen Bombenschuß los. Der Ball springt an dem verblühten Jakob vorbei am Posten hoch, doch Wastenberg flücht, indem er das Streikobjekt ins Gäß befördert und dadurch zugleich den Engländern zur 11. Ecke verhilft. Eine Viertelstunde ist bereits gestrichelt. Die Deutschen haben den Verlusttreffer noch nicht aufgehoben können, dagegen boten sich den Engländern in dieser kurzen Zeit genügend Gelegenheiten, um ihren Vorrang auf vielleicht drei Tore zu erhöhen. Die bisher beobachtete Unruhe im deutschen Spiel schwindet, die

Leistungen werden ausgeglichen.

Andere Spieler laufen nicht mehr so viel durcheinander wie vormals, hinten fährt Daringer gleich seinen guten englischen Vorbildern wuchtig das Wasser. Sehr ausdrucksvoll steht ein von Wastenberg eingeleiteter deutscher Anariff aus; den Franzosenball läßt Hibbs fallen, jedoch ist Rath noch nicht schnell genug heran, um dem gefährlichen agauerischen englischen Tormann das Leder abzulagen.

In vier Minuten auf 2:0

In der 21. Minute erzielt England das zweite Tor. Der Linksaußen Baskin hat hoch gekickt, Cammell springt nach dem Ball, um den sich im gleichen Augenblick auch Jakob demüht. Aber der Engländer war eine Wengigkeit schneller, und von seinem Kopf fliegt das Leder in hohem Bogen in die Maschen. Es war ein tragisches Geschick, daß Wastenberg in diesem entscheidenden Augenblick Cammell für Sekunden unbewacht gelassen hatte. Der Erfolg des Gegners hat unsere Elf doch für Minuten entmutigt, und bevor wieder das Selbstvertrauen zurückkehrt, ist das Verhängnis schon da. Die Engländer sind vom Anstoß weg erneut durchgekommen, ein blitzschneller Ballwechsel zwischen Baskin und Cammell gibt dem Linksaußen Gelegenheit, wundervoll scharf und meisterhaft genau in die Ecke zu zielen. England hat in der 24. Minute die Führung auf 3:0 erhöht. Der Kampf scheint entschieden zu sein. Bei den deutschen Spielern machen sich die

unerhörten Anstrengungen

bemerkbar. Der weiche, teilweise moosige Boden hat aus den Spielern alles herausgenommen. Unsere Abwehr ist nicht mehr so eifrig wie zu Beginn. Geometric verliert sich beinahe ein Selbsttor, jedoch geht es noch zur 12. Ecke für den Gegner ab. Auch die Abfälle werden wesentlich schwächer. So ganz ungefährlich bleibt unsere Mannschaft aber doch nicht. So kann Lehner zweimal, leider vergeblich, Torwürfe anbringen. Einmal prallt die

Fugel vom Bein eines Gegners ab, das andere Mal hält Hibbs ihren Lauf auf. Bei einem sogar sehr schönen Angriffsschluß vor dem englischen Strafraum wird leider nicht die letzte Entschlußkraft eingesetzt, der Ball vielmehr hin- und hergeschoben, bis schließlich Daggood die Gefahr beseitigt. Aber auch die Engländer lassen nach. Sie sind im Gefühl des sicheren Sieges und drängen bei weitem nicht mehr so stark. In den letzten Minuten bieten sich den Deutschen dadurch immer noch einige Gelegenheiten. So verlängert Hohmann eine Stellvorlage zu Rath, aber wiederum ist Hibbs schneller als der Vormer. Lehner überbrückt die englischen Käufer Cranston und Barker, bleibt aber schließlich bei Daggood hängen. Dann gibt es noch eine Umstellung. Kalleinberg und Seban tauschen die Plätze, ohne daß jedoch dadurch eine Wendung erzielt wird. Die Engländer erzielen noch einen 13. Eckball. Jakob zeichnet sich beim Gewaltschuß von Cammell aus. Die Vorgänge auf dem Spielfeld sind bei der zunehmenden Dunkelheit kaum noch wahrzunehmen, und bei fast völliger Finsternis geht das Spiel schließlich zu Ende.

Spiel und Spieler in der Kritik

Die deutsche Elf

Kämpfe mit einem Löwenmut, sie hat sich geschlagen wie bisher noch keine Ländermannschaft in London. Der herrliche, langanhaltende Beifall der 75000 Zuschauer, als die deutsche Elf den Platz verließ, galt ihrem fairen Spiel und dem selbst für englische Verhältnisse unbegreiflichen Kampfeswillen. Mit Recht können wir sagen: unsere Elf hat ihre Mission in London voll und ganz erfüllt.

Jakob unser Helfer

Mit einer ganz großen Leistung wartete der lange Regensburger auf. Sein entschlossenes Dazwischentreten, sein Können, gepaart mit rücksichtslosem Einsatzwillen stemmten ihn zum erfolgreichsten Spieler der deutschen Elf. Ohne ihn und seine Leistung wäre die Niederlage höher ausgefallen. Besonders erfolgreich war, daß er auch die flachen Schüsse vollendet meisterte. In der Verteidigung kam Wastenberg mit seinem Kampfeswillen dem Engländer am nächsten. Darin zeigt er ein prächtiges Verteidigerpaar erkennen. In der Läuferreihe bewältigte Goldbrunner bis zur Pause ein schier unmögliches Arbeitspensum. Sein ausgezeichnetes Abschneiden gehört mit zu den erfreulichsten Überleistungen des Kampfes. Gramlich und James schlugen sich eine Zeitlang wacker, schließlich fiel James ab und dadurch wurde auch Gramlich, der nunmehr einen zu großen Raum zu betreten hatte, in Mitleidenschaft gezogen. Neben James brachte auch Rath nicht seine erwarteten Leistungen auf. Das Mittelfeld beherrschten nach der Pause, soweit es die deutschen Anariffe betraf, Seban und Wastenberg. Wenn man eine Konsole aufstellen möchte, dann müßte Hohmann nach Jakob der zweite Platz gebühren. Als Mittelführer war er unser erfolgreichster Feldspieler. Lehner zeigte sein ganzes Können, ohne über sich hinauszuzuwachen. Im ganzen gesehen erwies sich das Spiel der Deutschen als zu langsam und die Reaktionsfähigkeit im Vergleich zum Gegner als zu zeitraubend. Das bei deutsche Elf swansia Minuten vor Schluß stark abgekämpft war, wird jeder verstehen, der sich von der englischen Spielweise einen Begriff machen kann. Zur Kennzeichnung der Engländer genügt

ein Wort: meisterhaft.

Bis zur Pause gab es wirklich nur eine Mannschaft, die da war und die zu spielen verstand, die englische. Aber auch in der zweiten Hälfte blieb sie spielerisch auf der gleichen Höhe, nur daß im Feld die Deutschen einen härteren Gegner abgaben als zuvor. Ueberragen war die geistige Konzentration der englischen Elf, deren flüsternde Sachlichkeit des Handelns während der ersten 90 Minuten nicht nachließ, überaus die körperliche Kondition, die dieses Durchhalten ermöglichte. Spielerische Können im Bereich im kämpferischem Einsatz und dem Erfassen des Augenblicks bildeten die übrigen Momente, die zum Siege führten.

Kalle und Daggood erwiesen sich als entschlossenes, blitzschnell handelndes Verteidigerpaar, das sich im Stellungswechsel wirkungsvoll ergab. Der Angriff war aus einem Guß. Cammell, der zweifache Torwürfe und Leib der Elf, zeigte ein fluges Zuspiel und raumauseisende Vorlagen. Carter und Matthews waren vor der Pause, Westwood und Baskin nach dem Wechsel der bessere Flügel. Erfreulich gutes Zuspiel zu den Halb- und Außenstürmern zeigten die Käufer. Hibbs im Tor, dem der deutsche Sturm gar manches Mal schwer zu schaffen machte, entpuppte sich als großartig.

Was sie dazu meinen

Nach dem Spiel äußerten sich Bundesratgeber Metz und die Spielführer der beiden Ländermannschaften gegenüber dem Vertreter unseres DKB-Sportdienstes wie folgt:

Otto Metz: Das Spiel war sehr fair und gut. Es kam kein einziger Miston vor. Die bessere Mannschaft hat gewonnen. Wir haben natürlich nie erwartet, daß wir eine solche hervorragende englische Mannschaft schlagen können. Aber auch unsere Elf hat sich ausgezeichnet gehalten. Das Spiel hat alle Erwartungen erfüllt. Mit der besten Aufnahmefähigkeit der Engländer bin ich sehr zufrieden.

Brix Seban: Wir spielten so gut wie konnten, und wir möchten so gut spielen können wie die Engländer. Wir haben uns ausgezeichnet mit unseren englischen Sportkameraden verstanden.

Ebriis Daggood: Das Spiel war sehr schön und die Deutschen erwiesen sich als faire Fußballer. Allerdings war ich ein klein wenig enttäuscht, denn wir hatten eine noch größere Leistung erwartet. Das Wasserpiel der Deutschen ist sehr geschickt, aber nicht schnell genug, so daß unsere Mannschaft stets Zeit hatte, die Bälle zu retten.

Wie sie spielten

Es wurde bereits eingangs unseres Berichtes bemerkt, daß die Mannschaften in den angeführten Aufstellungen antraten. Dennoch seien die 22 ritterlichen Gegner des letzten Fußballländerspieles zwischen Deutschland und England festgehalten.

Table with 2 columns: England and Deutschland. Lists players like Hibbs, Dale, Gaggood, Cranston, Barker, Drag, Matthews, Roth, Gramlich, Wastenberg, James, etc.

Englisch-deutscher Seemannswettkampf 3:2 für England

Das Fußballspiel zwischen der Mannschaft des „Columbus“ und einer Mannschaft britischer Seesleute, das am Mittwoch nachmittags gleichzeitig mit dem großen Länderkampf in Southampton stattfand, endete mit einem 3:2 Sieg der Engländer. Das 1. Tor war von den Deutschen erzielt worden. Auch in diesem Falle herrschte das beste Verhältnis unter den Mannschaften und einer Zuschauermenge von 6000 Personen. Nach dem Treffen waren der Bürgermeister von Southampton und andere führende englische Persönlichkeiten als Gäste des Kapitäns von Theulen auf dem „Columbus“ zum Tee.

Der Sport des Sonntags

Die Wogen des großen Fußballländerspiels Deutschland-England in London sind wieder verebht, und am Wochenende wendet sich das Interesse im Sport wieder den Geschehnissen auf dem Kontinent zu. Der deutsche

Fußballsport

weist als besondere Nummer das Endspiel um den Vereinspokal in Düsseldorf auf. Die deutsche Meisterschaft des FC Schalke 04 und der 1. FC Nürnberg haben sich in dem neugeschaffenen Wettbewerb bis zum Endspiel durchgekämpft, das unter Leitung des Berliner VfB im Rheinstadion durchgeführt wird. Im übrigen nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. Im Auslande ist der Länderkampf Irland-Dolland in Dublin hervorzubeden. — Im

Tennis

werden zwei bedeutendere Dallenkämpfe beendet, in Paris spielt Rot-Weiß gegen den TC von Paris und in Stockholm ist Blau-Weiß zu Gast, um die Farben der Reichshauptstadt zu vertreten. — Im

Turnen

sind in Magdeburg die Olympia-Auscheidungen der Frauen angelegt, zu denen sämtliche Gauen ihre Vertreterinnen entsandt haben. Außerdem turnt die Deutschland-Meiste in Gagen. — Das umfangreichste Programm haben die

Boxer

am Wochenende. Neben den Hamburger Berufskämpfern mit Fürich-Böck im Mittelpunkt finden zahlreiche Begegnungen von Amateurmännern statt, so Nordhessen — Baden in Karlsruhe und Pforzheim, Gleiwitz — Warschau in Gleiwitz, Böhmen — Bayern in Karlsbad und England — Norwegen in Oslo. — Im

Wadsport

werden in Deutschland die Winterbahnen in der Deutschlandhalle Berlin und in Stuttgart eröffnet, in Köln kämpfen die Amateure und in Münster die Berufsfahrer. In Rohnhagen, Brüssel und Paris (mit Kreuer) sind weitere Rennen angelegt, und in Neureuth geht unter deutscher Beteiligung das Sechstagerrennen zu Ende.

Internationaler Boxring

Englands Mittelgewichtmeister Jack Mac Coy soll nach seinem Siege über Mac Coy schon am 20. Dezember in Neureuth mit Babe Risto um den Weltmeistertitel kämpfen.

Die Fliegengewichts-Weltmeisterschaft ist von der IAU neu ausgeschrieben worden. Als Anwärter wurden der Belgier Ad David und Frankreichs Meister Angelmann anerkannt. Albert Leidmann-München kämpft am 12. Dezember in Prag. Sein Gegner ist der tschechische Exmeister Hampacher.

Boxen in Großenhain

Am morgigen Freitag abend findet in der „Goldenen Krone“ in Großenhain ein Groß-Boxkampf der kombinierten Mannschaft des 1. Riga- und S.B. 1897 Großenhain gegen die Mannschaft der Heeres-Sport-Schule Wunddorf statt. Für die Großenhainer Mannschaft starten Klemm und Pöbler vom DKB, Riesa. Die Mannschaft der Heeres-Sport-Schule Wunddorf-Berlin weist erstmalig in Sachsen.

Die Kampfpaarung sehen sich wie folgt gegenüber: Jungelbenerew.: Polat — Förster, beide Großenhain. Velchtaw.: Persing-Großenhain — Danisch-Dresden. Schwergew.: Stöbel-Großenhain — Garde-Dresden. Velchtaw.: Dirsfort-Großenhain — Uffa, Milde, Heeres-Sport-Schule. Weltergew.: Benedix-Großenhain — West. Lupa, Heeres-Sport-Schule. Halbschwergew.: Uffa, Klemm-Riesa — Uffa, Milde, Heeres-Sport-Schule. Schwergew.: Pöbler-Riesa — West. Thielbeer, Heeres-Sport-Schule.

Tschechische Amateurböxer in München

Eine Boxkassell aus Mähren trug am Mittwoch abend in München vor nur schwachem Besuch einen Freundschaftskampf aus, der mit einem 10:6-Siege der gegnerischen Bayern-Auswahl endete. Allerdings muß dabei gelagt werden, daß das Unentschieden des fünfjährigen tschechischen Meisters Havelka im Halbschwergewicht gegen Moser den Gaf ziemlich benachteiligte.

Der Ringer-Länderkampf Finnland-Schweden

endete mit einem Doppelerfolg der Finnen. Beim Kampf der A-Mannschaften in Oelingsfors gewannen sie knapp mit 16:15 Punkten, beim Kampf der B-Mannschaften in Stockholm lautete das Ergebnis 15:13 für Finnland.

Winter-Sport

Schneefall wird jetzt auch aus dem Harz gemeldet. Seit Sonntag fielen die Flocken ununterbrochen in den höheren und mittleren Lagen. Der Brocken verzeichnet bereits 40 cm, Braunlage etwa 20 cm Schnee.

Tausend Olympia-Kämpfer für Garmisch

In einer Pressebesprechung gab Baron De Fort, der Leiter des Organisationskomitees für die Olympischen Winterspiele, in München einen Überblick über die Organisation in Garmisch-Partenkirchen. Eine gewaltige, bis in die kleinste Einzelheit sich erstreckende Arbeit ist geleistet, sodas man getrost behaupten kann, alles ist bereit. Nach einer vorläufigen Schätzung wird man mit etwa 1000 Olympiakämpfern rechnen müssen. Trotz des großen Stades von Kampfrichtern und offiziellen Vertretern werden noch etwa 5000 Betten für Besucher zur Verfügung stehen. Der Kartenverkauf hat nach dem Einschießen des Schneefalles einen außerordentlichen Umfang angenommen. Doch können Generalkarten und Stempelkarten noch abgegeben werden.

Tennis

Denkel besiegte v. Gramm am 2. Tage des Gastspiels der deutschen Davis-Pokalmannschaft in Offen. In glänzender Form schlug er den deutschen Meister in drei Sätzen mit 6:3, 5:7, 6:2. Raj Fuld unterlag dem Essener Pelzer, Göpfert mußte sich Routney beugen.

Guwe führt 9:7 im Schwachweltmeisterschaftskampf

Im Schwachweltkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Alschin und Guwe wurde am Dienstag in Randvoort die 21. Partie gespielt. Guwe führte die weißen Steine und wußte sich sehr bald in Vorteil zu setzen. Die Partie wurde nach dem 40. Zuge in Gewinnstellung für Guwe abgebrochen und am Mittwoch in Amsterdam weitergespielt. Alschin gab hier nach sieben Zügen auf, so daß Guwe mit 9:7 bei 10 Remis-Partien führt.



Winterhilfstegein

Der Deutsche Reglerbund hatte seine Gane und Vereine für den 2. Dezember 1935 zum 8. Opfertag der Regler für das Winterhilfswerk aufgerufen, um zur Vinderung der noch bestehenden Not beitragen zu helfen. Für den Verein Riesa war das Regeln über 2x10 Regeln angelegt, jede Regel sollte 1 Pfennig für das Winterhilfswerk erbringen. Ueber 60 Stadi wurden durchgeführt.

Wenn es auch auf die Anzahl der gesammelten Regel erst in zweiter Linie ankam, so ist doch festzustellen, daß die Leistungen sehr stark gekämpft und gute Ergebnisse erzielt wurden. An die Spitze legten sich bei den Junioren Leische und Raabe mit je 123 Holz, es folgten Röder mit 120, Ritzken 115, Morawitz 114, Seeburg und Feind je 112, Rürfchner 111, Laaser 110, Krüschker 109, Peier und Richter je 107, während sich bei den Älteren Hoffmann mit 110 Holz vor Spranger mit 107 setzte. Auch einige Gastregler unterstützten die gute Sache, hier setzte sich Voelck mit 105 Holz vor Schirmer und Lindner durch. Einige vom DKB gestiftete Winterhilfsaufunden werden den Beten in nächster Zeit ausgehändigt werden.



ZIEHUNG zu 1 Lose

Probiermal... Lotter...

Werden... mitbilligend...

Wuch... Worte...



Und... Die da...

Der... spielen...

Arbeit schaffen für alle Volksgenossen!

Kauf Arbeitsbeschaffungs Lose

ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER
zu 1600000 Gewinne
 Lose zu **Ru. 1.-Doppellos zu Ru. 2.-**
 überall zu haben.

Nicht kurzichtig sein!

Manchmal haben wir uns schon an der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie beteiligt. Wir wissen, welcher Segen dieser großartigen nationalsozialistischen Lotterie innewohnt. Wir haben es zum Teil am eigenen Leibe erfahren, wir haben erlebt, wie unsere Freunde, Bekannte oder Nachbarn wieder glückliche Menschen wurden. Diese einzigartige deutsche Lotterie mit ihrer tatkräftigen Hilfe, die Wege und Mittel zur Arbeitsbeschaffung schafft, hilft mit, dieses Glück zuhause zu bringen.

Werden wir da an der letzten letzten Arbeitsbeschaffungs-Lotterie interessiert vorübergehen? Werden wir unbedingte die Köpfe schütteln, nur weil wir vielleicht vor einem Jahr eine Riete sahen? O nein, wir gebren nicht zu den Kurzichtigen, wir sehen weiter, denn wir wissen, als Wieder eines Volksgenossen müssen wir füreinander bereit sein. Es gibt so gut wie gar nichts, wenn man sich ein — oder zweimal hilflos zeigt. Man muß von Grund auf mitarbeiten und die Volksgemeinschaft immer richtig leben, erlassen und führen. Die 4. Reichs-Lotterie dient zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung, sie dient also zur Hebung der deutschen Volkswirtschaft! Das ist ihr wichtigstes Moment. Aber noch mehr ist sie geworden. Dazu äußerte sich in seiner Rundfunkrede vom Oktober der Reichsstatthalter der NSDAP: „... sie ist nicht nur ein wertvoller Faktor im Aufbauprogramm geworden, sondern auch da und dort brachte sie den Volksgenossen kleine und große Gewinne, die sich wiederum legendärlich in den Mäuten des Alltagslebens auswirkten!“

Auch der Gewinnplan der 4. Reichs-Lotterie bringt diese Vorteile wirklich zur Geltung. Da gibt es unter anderem schon 2 Gewinne zu RM. 50.000,—, 20 Prämien zu RM. 2500,—! Und für Weihnachten schon kann man auf einen überraschenden Gewinn hoffen, denn die Ziehung findet am 21./22. Dezember 1935 statt.

Sonntagsarbeit vor Weihnachten

Die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausführhandel, Zweigstelle Dresden, teilt mit: Die Großhandelsbetriebe der Fachgruppen Textilwaren, Kosmetik, insbesondere Friseur- und Drogeriebedarf, Musikwaren, Radio, Elektro- sowie Spielwaren, haben die Genehmigung, an den Sonntagen vor Weihnachten (8., 15. und 22. Dezember) in der für den Einzelhandel freigegebenen Verkaufszeit (11 bis 18 Uhr) Angestellte und Arbeiter über achtzehn Jahre zu beschäftigen, wie es die Belieferung der Einzelhandelsgeschäfte an diesen Tagen erforderlich macht. Die tariflichen Bestimmungen über die Vergütung der Sonntagsarbeit sind dabei zu beachten. — Diese Regelung erstreckt sich auf den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden-Bauhen.

Die Adventssterne stammen aus Herrnhut

Adventssterne waren noch vor zehn Jahren wenig bekannt; nur in wenigen Häusern war dieser sinnige Adventsbrauch anzutreffen. Die Sitte beschränkte sich auf einen kleinen Kreis; in erster Linie wurde sie in Herrnhut und den Niederlassungen der Brüdergemeinde, die über ganz Deutschland verteilt sind, gepflegt. Von da aus haben sich dann die Sterne in wenigen Jahren überraschend schnell verbreitet und eingebürgert. Heute sind sie in jeder Papierhandlung zu haben. Auf den Dörfern sind Adventssterne ebenfalls nicht mehr unbekannt; Pfarrer und Lehrer gingen mit gutem Beispiel voran, andere folgten. Die Herstellung des Adventssterns ist auch nicht mehr auf Herrnhut beschränkt. Die Sterne sind in den verschiedensten Formen und Ausführungen zu kaufen; man kann sie schon für wenige Groschen erwerben oder auch, wenn ein größerer Raum mit dem Stern geschmückt werden soll, entsprechend umfangreichere Stücke beschaffen. Wir wollen sie nicht mehr missen; sie erheben mit ihrem milden Schein die dunklen Wochen vor dem Heiligabend.

Die Musiker-Berufs- und Fachschule Dresden

In Dresden wurde Ostern 1935 die Musiker-Berufs- und Fachschule Dresden im Einvernehmen mit allen zuständigen behördlichen Stellen mit einer untersten Klasse eröffnet; Ostern 1936 soll eine zweite unterste Klasse angefügt werden.

Ziel der Schule ist, die musikalisch begabtesten Schüler im berufspflichtigen Alter, die Berufsmusiker werden wollen, aus ganz Sachsen zusammenzufassen und ihnen neben einer gehobenen Allgemeinbildung eine gezielte musikalische Ausbildung zu vermitteln und sie dadurch für die Berufsausübung zu befähigen. Die musikalische Ausbildung in einem Haupt- und einem Nebeninstrument, in Klavier, Theorie und Chor erfolgt durch Lehrkräfte der Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle unter Leitung von Operndirektor Rughösch. Der wissenschaftliche Unterricht wird durch besonders vorgebildete Fachlehrkräfte in der Horst-Bessel-Schule Dresden erteilt. Die Aufnahme in diese Schule ist vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Anmeldungen für Ostern 1936 werden jetzt entgegengenommen. Nähere Auskunft über Schulgeld, Unterbringung der Schüler usw. erteilt auf Anfrage der Leiter der Horst-Bessel-Schule Dresden, Gerolfstraße 22. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für befähigte und fleißige Schüler armer Eltern ausreichende Mittel für die Gewährung von Schulgeld- und Internatsfreistellen zur Verfügung stehen.

DAF-Walter hat Zeugnis-Berweigerungsrecht

nds. Die Walter der DAF geminnen bei ihrer verantwortungsschweren Arbeit vielfach Einblick in Dinge vertrauensvoller Art. Daraus ergibt sich, wie R. Sehnert vom Amt für Rechtsberatungsstellen im Zentralbüro der DAF erklärt, zwangsläufig die Notwendigkeit der Amtsverschwiegenheit. Das Landesarbeitsgericht Stettin hat in dieser wichtigen Frage ein Grundurteil gefällt, auf das

der Referent hinweist. Darin wird erklärt, der Sozialreferent habe sich mit Recht auf den wichtigen Paragraphen 870 der Zivilprozessordnung berufen, wonach öffentliche Beamte über gewisse Umstände, auf die sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, als Zeugen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden dürfen.

Zwar sei der Amtswalter der DAF nicht öffentlicher Beamter im ursprünglichen Sinne des genannten Paragraphen. Aber auch dieser Paragraph sei ebenso wie alle alten Gesetze im Geist des Dritten Reiches auszulegen. Die DAF sei eine wichtige Einrichtung des jetzigen Staates. Auch ein Walter der DAF habe Amtsverschwiegenheit zu wahren. Es sei möglich, daß ihre Verletzung dem Reich Nachteil bereiten würde. Darüber habe nur die vorgesetzte Behörde, nicht das Gericht, zu entscheiden. Im vorliegenden Falle hätte der Gauwalter die Erlaubnis zur Aussage ganz verweigert, daher sei die Verweigerung des Zeugnisses berechtigt. — Der Referent des Zentralbüros begrüßt dieses Erkenntnis, das nicht zuletzt dazu angetan sei, das Vertrauen der Schaffenden zu den sozialen Betreuern zu stärken.

Leipzig und Südafrika

Der Gesandte der Südafrikanischen Union, Dr. Gie, hielt im Neuen Rathaus in Leipzig einen Vortrag über „Politik und Wirtschaft Südafrikas“. Bei einem Empfang durch das Leipziger Rathaus, an dem neben führenden Persönlichkeiten der Leipziger und mitteldeutschen Industrie Ministerialrat Dr. Floren als Vertreter des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit teilnahm, begrüßte Dr. Köhler, Präsident des Leipziger Rathes, den Gast mit einer herzlichen Aufforderung zu wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit der beiden Völker, die in bezug auf Leipzig ihren bereiten Ausdruck bisher in der Tatsache gefunden habe, daß einerseits Südafrika schon zweimal auf der Leipziger Messe ausgestellt habe und andererseits das Leipziger Rathaus fünf ehrenamtliche Vertretungen im Gebiet der Südafrikanischen Union unterhalte. Dr. Gie dankte in von herzlicher Freundschaft zu Deutschland getragenen Worten und erklärte, daß er alles tun werde, was die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen der beiden Völker im allgemeinen und des Wirtschaftsverkehrs des Leipziger Bezirkes zu Südafrika im besonderen zu fördern vermöge.

Keine Reichsfestungen mehr

Nur noch Stunde der jungen Nation

nds. Auf der großen Reichstagsung der NS-Bund nahm Reichsstatthalter Hadamowitz das Wort zu einer Kritik an der bisherigen Programmgestaltung des deutschen Rundfunks. Die Programmgestaltung müsse den Weg zum gesamten Volk finden. Rünftig dürfe nur der sich im Rundfunk mit grundsätzlichen Ausführungen an die Öffentlichkeit wenden, der den Nachweis erbringen könne, daß die größten deutschen Versammlungsorte für eine Rundgebung mit ihm zu klein geworden sind. Der Reichsstatthalter gab weiter bekannt, daß in Zukunft keine Reichsfestungen mehr stattfinden werden. Auch die bisherige Stunde der Nation geht ein. Einzige Reichsfestung neben ganz großen Ereignissen, wie Führerreden, bleibt die Stunde der jungen Nation.

Über die Funkarbeit der Hitlerjugend teilte Obergebietsführer Gersch weiterhin mit, daß die Anzahl der Reichsfestungen auf vier Festungen jedes Senders in einer Woche beschränkt werde. Jede einzelne dieser Festungen müsse eine beispielhafte Tat im Gesamtumfang werden, damit die Hitlerjugend die Maßnahmen des Reichsstatthalter reichhaltiger, daß es in Zukunft außer der Stunde der jungen Nation keine festen Reichsfestungen mehr geben solle. Eine der NS-Festungen werde die Deutsche Morgenfeier sein, die ein wertvoller Bestandteil des Rundfunkprogramms geworden sei. Die vorbildliche Gestaltung der

Viel ruhiger werden!

... auf Kaffee Hag umstellen!

Styrischer Säurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

VERBODEN-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÖBIUS, WERDAHLA (30. Fortsetzung)

Und Christoph würde dieses Bild immer vor Augen haben, solange ihm das Erinnerungsvermögen blieb: Die das blonde, zarte Gesicht des Nordens die braune Tochter des weinfrohen Südländers in aufsteigender Herzlichkeit umarmte. Kein Wort wurde gesprochen, aber es war wie ein Bündnis, ein stummes Bündnis: Schweig still, Schwesterherz, dein Kummer soll der meine sein, meine Freude die deine!

„Ja, die Berge sind schön, die Berge sind herrlich — aber wichtiger ist, daß wir uns die Liebe der Menschen erringen!“

Der Abend wurde außerordentlich gemächlich. Nach den Klängen der von Franz Innerreber meisterlich gespielten Hölzer kam es sogar zu einem Tänzen, an dem sich sämtliche „Hüttenwangen“ beteiligten. Nur einer vermochte sich in die allgemeine Fröhlichkeit nicht einzuordnen: Beppo. Mit hartem, verschlossenem Gesicht stand er am Schanztisch in der Ecke. Er glühte vor Eifersucht. Wahrscheinlich hielt ihn nur die Anwesenheit Innerrebers vor unbefonnenen Gewalttaten zurück. Jedesmal, wenn Christoph mit Carmen vorüberwachte — es geschah nicht oft — kniff er die Lippen zusammen und war ganz finster anzuschauen. Bis er es nicht mehr mit ansehen konnte, vorsprang und das geliebte Mädel in die Arme riß, so sehr es sich auch sträubte.

Bonavino bevorzugte Stella, soweit sie nicht mit Christoph tanzte. An diesem Abend bekam die Selbstgefälligkeit des Italieners wieder einen derben Stoß; denn wenn er glaubte, mit diesem blutjungen Ding leichtes Spiel zu haben, so irrte er sich gewaltig. Ein von ihm lädn voraciously Stella hinein lehnte Stella rund-

weg ab, und zwar in einer derart überlegenen Form, daß er sich genötigt sah, sie noch um Verzeihung zu bitten. Danach schmückte ihm eine Zeitlang nicht einmal mehr der „Rote“, den er in beträchtlichen Mengen in sich hineinschüttelte. Corpo di bacco! Nach der widerwilligen Carmen brachte nun auch diese blonde Fee aus dem kühlen Norden seine mühsam aufgebauete Weltanschauung ins Wanken! Es wurde wahrhaft höchste Zeit, daß er Auslandsurlaub nahm, um die Frauen anderer Länder zu „studieren“.

Während der Capitano solche tiefinnigen Betrachtungen anstellte, raunte Stella ihrem guten Ramcraden einen Vergleich ins Ohr:

„Auf dem Parkett des Luxushotels in Cortina tanzte es sich gewiß besser, aber das urwüchsige Leben eines Hüttenabends möchte ich nicht gegen den ganzen Reichtum des Ampezzaner Weltkurors eintauschen!“

Christoph stimmte ihr aus vollem Herzen zu.

„Das macht: Hier ist die wahre Volksgemeinschaft der Naturverbundenen — dort aber urteilt man nach dem Schein des Äußeren, nach Titeln und mehr oder weniger gefüllten Borse.“

Später aber, als die Hölzer mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde schwie, hockten einige Unentwegte noch ein Stündchen beisammen, plauschten von Erlebnissen, schwelgten wohl auch ein wenig in Berglatein oder erwogen Erstersteigungsmöglichkeiten. Es gab von letzteren nicht mehr viel in der Felsenwelt der Dolomiten. Alle die unersteigbar scheinenden Riesen hatten bereits ihre Bezwingung gefunden. Und was vor zwanzig Jahren noch als Tour für „Todeskandidaten“ galt, das machten heute alljährlich Tausende bergererfahrener Alpinisten beiderlei Geschlechts und jeden Alters. Aber es gab trotzdem noch einige vergessene, äußerst schwierige Lederbissen für die Besten der Besten.

Der Name „Civetta“ flackerte auf.

Wie elektrifiziert sahen sich Christoph und Stella an. Ein geheimes, verheißungsvolles Leuchten war in ihren Augen. Sie hörten sich nur die Meinung, das Für und Wider der anderen an. Selbst warfen sie kein Wort ein, aber sie wußten schon heute: Die Civetta gehen wir an! Eine der jungfräulichen Nordwestwände muß unfer werden!

Bonavino aber, dem der Wein zu Kopfe gestiegen

war, erklärte großsprecherisch, daß er die Punta Civetta noch in diesem Jahre für sein Vaterland erobern werde.

„Avanti!“ schrie er unternehmungslustig, Carmen die leere Karaffe zum Füllen reichend.

11.

Tage folgten, herrliche, randvoll mit Bergerleben erfüllte Tage! Und das Wetter ideal, wie von Gott für suchende, gute Menschen geschaffen. Stella Wingolf lebte in einem Hochgefühl der Freude. Zuweilen war es ihr, als habe ihr Dasein erst seit dieser unvergesslichen Dolomitenfahrt Zweck und Ziel bekommen. Ein Maler pflegt nach Fertigstellung eines Gemäldes diesem die Glanzlichter aufzusetzen. So erging es Christoph und Stella. Diese Tage in Fels und Firn des Sonnenlandes bildeten die Glanzlichter ihres jungen Lebens.

Heute waren sie nach nur wenigen Stunden Schlaf aus dem wildschönen Bajasal-Refel über den Gigalade-Paß hinüber ins groharrige Bajeletal gewechselt, im Vorblick immer das Ziel ihrer Sehnsucht, die Rosengartenspitze, die sich ihnen vom Felsagerloch in ihrer ganzen urwüchsigen Wildheit zeigte.

„Heute wird leider nichts mehr daraus...“ sagte Christoph, einen prüfenden Blick auf seine Gefährtin werfend. Doch da stieß er auf Widerstand.

„Ich fühle mich frisch und munter wie beim Abmarsch vom Rifugio Bajasal! Es ist nicht schön von Ihnen, mich immer so rücksichtsvoll wie ein Kind zu behandeln.“

Christoph lenkte ein.

„Gut, sprechen wir auf der Sozialalm noch einmal darüber.“

Ohne viel Geschwätz, so, wie es Endesfelder liebte, wurde der Marsch fortgesetzt. Der junge Lehrer war heute in einer verträumten Stimmung, gar nicht von dem gewohnten Kampfgelbst für magalische Klettertouren erfüllt. Wenn Stella vor ihm herschritt, hing sein Blick seltsam losend an ihr. Und seine Gedanken arbeiteten in der gleichen verbenden Art: Stella, sprödes Mädel, du gibst dich herb und scheu — aber wer dich hat, der hält dich fürs ganze Leben... Wenn sie lachte, ging die Sonne auf... Ihr Schreiten war Musik... Mädel, liebes, liebes Mädel!

Deutschen Morgenfeier habe der Hitlerjugend den ehrenvollen Auftrag verschafft, in Zukunft in Zusammenarbeit mit sämtlichen Formationen der Bewegung alle Deutschen Morgenfeiern und Feiertunden im Rundfunk zu gestalten und zu leiten. Auf Grund des gewaltigen Erfolges der Beitragsleistung sollen die Jugendaustauschleistungen auf Vorschlag der Hitlerjugend im kommenden Jahre weiter ausgebaut werden. So wird jetzt am 8. Dezember eine polnische Jugendgruppe von 80 Mann als Gast der Reichsjugendführung in Berlin weilen, um den polnischen Teil zu der im März geplanten deutsch-polnischen Jugendaustauschleistung beizutragen.

Liste der säumigen Steuerzahler

Rückstände bis 31. Dezember befristigen
Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1935 eine Liste der säumigen Steuerzahler zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt wird. Dem bezeichneten Erlass gemäß sollten in der Liste die Steuerpflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweimaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Nachdem die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahre 1935 befristigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1935 angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt.

Es wird demgemäß in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die 1935 fällig gewordenen Abzahlungsleistungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht gestundet worden ist oder werden wird. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden; ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen eine Stundung geboten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuer rückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuer rückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu befristen.

Die Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

wird in diesem Jahre durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung planmäßig vorbereitet, um Bedarf und Angebot an Arbeitskräften der Arbeitslage und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Um einen rechtzeitigen Ueberblick über den Bedarf zu erhalten und das Angebot auf die Gesamtländersituation möglichst gerecht zu verteilen, sind die Anforderungen von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern bis spätestens 10. Dezember bei dem zuständigen Arbeitsamt zu stellen.

Eine eigene Werbung von Wanderarbeitern durch Bestraute der Betriebe oder sonstige Personen ist nicht gestattet. Auch diejenigen Bauern und Landwirte, welche dieselben Wanderarbeiter, die sie in diesem Jahre beschäftigt haben, für die nächste Saison wieder einstellen wollen, haben dem zuständigen Arbeitsamt einen entsprechenden Auftrag zu erteilen. In den Aufträgen sind diese Arbeitskräfte namentlich zu benennen.

Da das Angebot an landwirtschaftlichen Wanderarbeitern 1936 geringer als in diesem Jahre sein wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle Bauern und Landwirte ihre Aufträge auf auswärtige Wanderarbeiter auf das äußerste rasch besorgen. Zunächst muß unter allen Umständen versucht werden, den Bedarf an Arbeitskräften unter Inanspruchnahme der Arbeitsämter aus der näheren Umgebung der Betriebe zu decken.

Jeder Auftrag an das Arbeitsamt wird hinsichtlich der arbeitsleistungsfähigen Notwendigkeit durch die Reichs-



Wir gratulieren, Herr Generalfeldmarschall!
Am 8. Dezember feiert Generalfeldmarschall v. Mackensen seinen 88. Geburtstag. (Wagendorfer-Archiv - W.)

ankalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den Reichsnährland vorgeschrieben.
Bei der Auftragserteilung ist zu beachten, daß Gruppen, die nur aus Mädchen bestehen, keinesfalls gestellt werden können. Den einzelnen Gruppen werden notgedrungen in größerer Anzahl Vorkursen, zum Teil auch verheiratete Landarbeiter beigegeben werden müssen.
Der unbedingt notwendige Bedarf an auswärtigen Wanderarbeitern ist bis zum 10. Dezember 1935 beim zuständigen Arbeitsamt unter Verwendung der dort erhältlichen Vordrucke zu beantragen.
Spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden.

Sehftmachung des Stammarbeiters

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen e. V. veranstaltete in Dresden einen Vortragsabend, der der Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues in Sachsen galt. Als Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wohnte Ministerialrat Dr. O. P. P. der Veranstaltung bei.

Der geschäftsführende Obmann der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Arbeiterwohnstätten, Dr. von Jessen, ging auf die Notwendigkeit der Sehftmachung der Arbeiter, insbesondere der Stammarbeiter, ein. Je größer die Anstrengung der Wirtschaft sei, die Aufgabe zu fördern, wie es gerade in Sachsen der Fall sei, umso schwieriger sei es, gleichzeitig Mittel für Siedlungsarbeiten bereitzustellen. Trotzdem sei Sachsens Wirtschaft hierzu nicht nur grundsätzlich bereit, sondern schon in erheblichem Maß zur Schaffung von Siedlungen übergegangen.

Der Leiter des Bauheimstättenamtes der NSDAP und DAF, Dipl.-Ing. Lucas, erklärte: Die Siedlung wolle den arbeitenden Menschen in Beziehung zu Grund und Boden bringen und damit die Grundlage für die Sehftigkeit seiner Familie schaffen. Die Siedlung solle gemüßermaßen den Erbhof des deutschen Arbeiters darstellen; sie mache als kleinste Wirtschaftszelle den Arbeiter krisenfest und steigere seine seelische und wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit. Eine strenge Auswahl der Siedler sei allerdings notwendig; der Siedler und vor allem seine Frau müßten für Gartenbau und Kleintierhaltung geeignet sein. Die Siedlung stelle kein Geschenk dar, sondern müsse durch eigene Arbeit errungen werden.

Dr. Ing. Wrede, Vorstandsmitglied der Landesbauwesenvereins Sachsen, befaßte sich mit den Fragen des Baues von Arbeiterheimstätten. Es kämen zwei Arten in Frage, und zwar die Kleinsiedlung und das kleine Eigenheim. Beim Eigenheim liege die Gartenfläche kleiner gehalten sein als bei der Kleinsiedlung. Für die Baukostenhöhe sei das Einkommen des Bewohners maßgebend.

Volksgenosse, du hast Einkommen

Vergeß es nicht, daß 7 Millionen Deutsche nichts verdienen als der Führer die Macht übernahm. Durch nationale Solidarität nur brachten wir Millionen Brüder von den Stempelstellen fort. Noch verdienen nicht alle genug, daß wir auf deine Gabe am 7. Dezember verzichten könnten.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Freitag, 6. Dezember.

8.30: Sendepause. — 9.00: Sprechzeit. — 9.40: W. H. Helfer: Kleiner Legendenfranz um Margarethe Luther. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Vom Ostentor zum Schienenzipp. Hörspiel von Franz Bauer. — 10.45: Spieldarstellung im Rindergarten. — 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. Hörspiel im Spiegeleck. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Hörspiel im Rindergarten. — 11.55: Eine für die andere. Kameradenschaft unter Jungmädcheln. — 12.30: Frühlicher Rindergarten. Der Nikolaus kommt. — 12.50: Der Hecht. Eine Spitzbubengeschichte von Paul Ernst. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 18.00: Lieder und Variationen für Bläser. — 18.30: Im Uhrenladen. Hörspiel von Freya Stude. — 19.00: Barnabas von Georg Spiel. — 19.45: Deutschland-Lied. — 19.55: Sammelnummer Kamerad des Weltkriegs. Kamerad der Bewegung — wir ruhen nicht! — 20.15: Der Thron im Nebel. Hörspiel von Georg Kaiser. — 21.00: Barnabas von Georg Spiel zur Unterhaltung. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Wir bitten um Taus!

Reichsdeutscher Leipzig: Freitag, 6. Dezember

10.15: Eine Lokomotivgeschichte — jetzt 4000 PS; 12.00: Musik für die Arbeitspause; 13.15: Mittagsmusik; 14.15: Allerlei von Insel bis Drei; 15.00: Für die Frau: Bücher für unsere kleinen Trabanten; 16.00: Neues geistliche und weltliche Hausmusik; 16.30: 53-Takt: Rast Ihr Euch Bücher zu Weihnachten (Hörspiel); 17.00: Leipziger Kaleidroskop; buntes multitalisches Farbenpiel; 18.30: Afrkanische Landkastellbilder; 18.50: Buch-Serie; 19.00: Unterhaltungskonzert; 19.55: Umkehr am Abend; 20.00: Nachrichten; 20.15: Händel-Variationen; 20.45: Michel Gaißmayr; Volksdrama aus dem Tiroler Bauernkrieg von 1525; 22.00: Nachrichten und Sportfunk; 22.30: Unterhaltungskonzert.



Am Beginn jedes
Vorsommers
Singsen!

Auf wünschenswertem Boden Klütti Bonum, mit dem in Dr. Oether's Bonum für

Vorkommen in Dr. Oether's Vorkommen
Bonum macht Fortschritt
Kontinuität 20 Ppg.



Dr. August Oether, Bielefeld.

Stoffs Laurins Rosengarten

VERBODEN-NACHSCHNITT DURCH VERLAG OSKAR MERTES, WERDAHLA (Bl. Fortsetzung.)

Ab und zu begegneten sie ein paar zünftigen Touristen, deren Ziel die Bajelet- oder die Ciampedichütte war. Es gab einen Grub herüber und hinüber, ein deutsches „Bergheil“ oder ein italienisches „buon giorno“. Dann wieder Stille auf dem Weg. Nur das Klappern der Nagelschuhe, das pickende Aufsetzen der Stiefel auf dem felsigen Pfad war zu hören. Zuweilen dachte Christoph noch flüchtig daran, daß man ihm wegen der Elmo-Aufnahmen auf den Bergen sein könnte. Das Damoklesschwert der Entdeckung schwebte nach wie vor über ihm. Man konnte nicht wissen, wie die Polizei in diesem Lande arbeitete. Aber deswegen etwa fluchtartig Südtirol zu verlassen, fiel ihm gar nicht ein. Er war es gewöhnt, die Ereignisse an sich heran kommen zu lassen nach dem Wahlspruch: Wange machen gilt nicht!

Da war die mächtige, ungeheuer steile Ostwand der Rosengartenspitze. An der sangte sich der Blick fest in erhabener Freude und leisem Grauen. Da hinauf! Es würde aller Energie bedürfen, um dieses vorweltliche Ungetüm zu bezwingen! Von der Sozialalm aus hatte man sie im schönsten Auftrieb vor sich. Jubelndes Sonnenlicht spielte um Stern und Schulkern des Berges, der mächtig wie eine Grabsburg aus den Grundfelsen dieser Erde in den Himmel aufwuchs, ins Reich des ewigen Lichts weisend.

„Nun, Stella, wie denken Sie über die Ostflanke?“ forschte Christoph, während er das zweite Frühstück aus einem geräumigen Rucksack kramte.

Das Mädchen warf einen Blick auf die Armabanduhr.

„Beim Uhr. Rechnen wir sechs bis acht Stunden Anstieg, könnten wir gegen Abend auf dem Gipfel sein.“ schätzte sie.

„Das gäbe ein Witz in fast dreitausend Meter Höhe...“ warf Christoph ein.

„Ihr Kopf flog herum.“

„Ja, Christoph, das wäre eine feine Sache, so recht nach meinem Geschmack! Das Wetter hält sicher. Wir könnten dann morgen ins Burgameisfeld absteigen und Herrn Homann überraschen.“

Der Berg lockte wie mit magischer Gewalt. Stella fieberte vor Erwartungsfreude.

Endesfelder wußte nicht recht, ob er seiner zarten Begleiterin die ungeheuren Strapazen der Ostwandroute zumuten dürfe, aber er wagte nicht, seine Bedenken zu äußern. Stella würde ihm diese Unterschätzung ihrer Fähigkeiten sicher übernehmen. Aber wie denn — hatte sie sich auf dem Paternkofel und noch mehr auf der Kleinen Finne nicht prachtvoll gehalten? Schlimmstenfalls konnte man wieder umkehren.

„Vom Besten ist die Rosengartenspitze bedeutend leichter...“ gab er nur noch zu bedenken.

Stella, im Begriff, das Brot zum Munde zu führen, setzte ab, warf ihrem Freunde einen geringschätzigen Blick zu.

„Nah, diesen Merkwürdigkeitsweg mache ich nicht mit! Wir liebäugeln mit der Ostwand, da ist die Ostwand die richtige Trainingsstour.“ Sie lächelte: „Wenn Sie keinen Schneid haben, mein Freund, mache ich die Ostwand allein.“

„So, da hatte er sein Ultimatum! Nun blieb ihm weiter nichts übrig, als zu kapitulieren. Und er sollte es nicht bereuen!“

„Es war nicht zu glauben, wie tapfer sich das Mädchen hielt! Unüberwindliche Schwierigkeiten gab es nicht für Stella. Das verbindende Seil war ihr eher ein Hemmnis, als eine Erleichterung. In den ersten drei Stunden, über die schwarzen und gelben Platten, spürte sie kaum eine Ermüdung. Christoph führte zwar, sie hätten aber ebensogut das umgekehrte Verhältnis wählen können. Wänder und Kamine meisterte sie wie der beste einheimische Bergsteiger.“

Vor der Ueberwindung eines kurzen, schweren Kamins legten sie wieder einige Minuten Rast ein. Beide waren erholt und atemlos von der ungeheuren Anstrengung. Ein Schluck Tee und ein Stück Schokolade ließen sie wieder zu Kräften kommen.

„Müchtig ausgeleht, diese Route...“ meinte Christoph, sich das feuchte Haar aus der Stirn streichend.

„Aber herrlich, unvergleichlich!“ lobte Stella. Ihr glühten die Wangen, und die Augen leuchteten.

„Die Hälfte haben wir geschafft“, meinte der Mann siegesicher. Man beschloß, die Kräfte zu schonen und sich Zeit zu nehmen. Da man ohnehin zu bivouacieren gedachte, hätte es keinen Sinn gehabt, sich abzuhaben. Stella wies hinab ins wildromantische Vajolettal.

„Ein unberührtes Paradies der Urzeit...“ sagte ihre Begleiter.

„Und wir sind die Herrscher darüber...“

„Vergessen Sie König Laurin nicht!“ warnte Endesfelder.

„Wir werden uns nicht gegen ihn verständigen, und darum wird er uns nicht strafen.“

Im Kamin übernahm Stella die Führung. Das war gut so; denn einmal glitt der nachfolgende Christoph Endesfelder aus. Mit einem Schrei überflug er sich, aber das Seil hielt. Das Mädchen erlachte fast mehr, als der vom Mißgeschick Betroffene. Vorchristlichmäßig stehend, hielt sie mit eiserner Energie stand, bis von unten, aus der schwarzen Tiefe, Antwort kam.

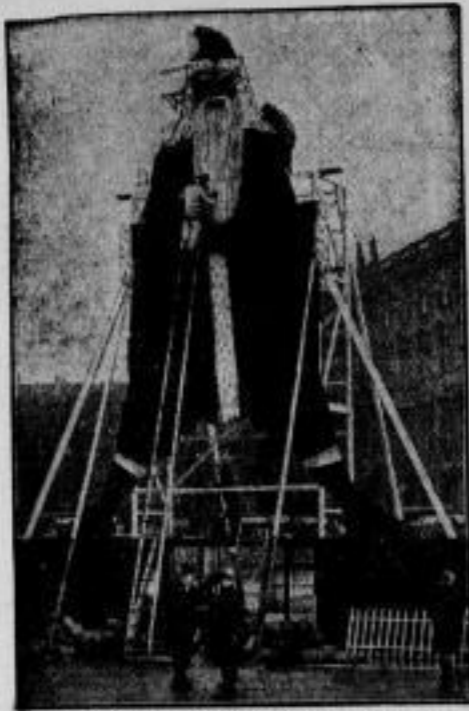
Es waren furchtbare Sekunden, die das Blut in den Adern gefrieren machten. Aber Gott sei Dank, Christoph hatte sich nicht verletzt, nichts gebrochen. Nun nahm er den Fels von neuem an, diesmal mit gutem Erfolg. Stella zog das Seil im Tempo seines Vordringens ein. Sie zitterte, beherrschte sich aber aus äußerster. Einer stand für den andern ein. Man durfte nicht mit dem Leben freveln.

Endlich tauchte der Kopf des Gefährten über des schmalen Randkluft auf.

„Was heißt?“

„Gut gegangen!“ Er lachte ingrimmig: „Soll ich den Augen der Finanzieri entgangen sein, um hier ein Ende zu finden?“

Neues vom Tage in Bild und Wort



Vor der Eröffnung des Weihnachtsmarktes im Berliner Lustgarten
Auch in diesem Jahre findet wieder der Weihnachtsmarkt im Berliner Lustgarten statt: hier wird das Wahrzeichen ein zehn Meter hoher Weihnachtsbaum, aufgestellt. (Weltbild - R.)



Landknechte werden Seemanns
Die Ostsee-Jugend hat bei Dabrow in der Ostsee ihre erste Seemannsschule auf dem Namen des Dichters Gorch Fock in Dienst gestellt. Unter Bild zeigt Vorkursangehöriger beim Unterricht. (Ostsee-Anzeiger - R.)



Die Königskrone auf Griechens Briefmarken
Nach der Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland haben jetzt die hellenischen Briefmarken einen Ueberdruck mit einer Krone erhalten. (Scherl Bilderdienst - R.)



Die neue Flagge der Philippinen
Vor einigen Wochen wurden die Philippinen ein selbstständiger Staat. Die neue Flagge zeigt in Anlehnung an die amerikanische die Farben Weiß, Rot und Blau. Das Dreieck ist weiß mit drei goldenen Sternen, die die drei Inseln der Philippinengruppe verkörpern. In der Mitte ist eine aufgehende Sonne. Die unteren Hälften sind rot und blau. (Scherl Bilderdienst - R.)



Munition in Amerika
Ein Schnappschuß von den Vereinigten Staaten, der typisch ist für die innenpolitische Spannung in dem Lande, das noch vor einigen Jahren lyrisch-dichtend war wegen seines Wohlstandes: Mit Tränengasgewehren, Stahlhelmen und Panzerwesten ausgerüstete Polizisten bewachen den Einang einer Fabrik in Bardonia (Ohio), deren Arbeiter in den Streik getreten sind. (Weltbild - R.)



Der Sohn des Reichskriegsministers: Staffelführer im Reichsfliegerkorps
Oberleutnant von Blomberg, der Sohn des Reichskriegsministers, ist Staffelführer beim Jagdgeschwader Reichsfliegerkorps. (Fotoaktuell - R.)

Rühlg Säurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

WIEDER-ERSCHEINUNG DURCH VERLAG Oskar MERTENS, BERLIN (52. Fortsetzung)

Ein Händedruck, ein stilles Vaterunser — weiter. Man mußte sich jetzt mehr denn je zusammenschließen. Die äußerst ausgeglichene Wand erforderte ein Höchstmaß von Vorsicht und Aufmerksamkeit. Ohne einige Mauerkanten kam man nicht aus. Ein etwaiger Sturz ohne genügend Sicherung hätte beide Menschenleben über mehrere hundert Meter Fall in die graulige Tiefe und damit geradewegs in die Ewigkeit befördert.

Schließlich — Endesfelder hatte seine Sicherheit wiedergewonnen — war noch ein anstrengender einhundertzwanzig Meter hoher Kamin zu überwinden. Die Sonne stand nun schon tief im Westen. Der Tag neigte sich dem Ende zu. Es war eine harte, unerbittlich erscheinende Arbeit, diese Kaminleitererei. Schritt für Schritt, jeder Meter Höhe mußte dem Fels mühsam abgerungen werden.

Und dann waren sie doch Steiger: Die Dämmerung des Bergschlundes gab die beiden klünnen Menschenlein frei! Ueber Schrofen gelangten sie ohne weitere Schwierigkeiten zum Gipfel, nun wieder von leuchtender Sonne umschmeichelt.

Sie mußten die Augen schließen. Die Hülle des Lichtes blendete. Langsam öffneten sie die Lider, nahmen die überwältigende Schönheit einer großartigen Gipfelschau mit der aufwachsenden Begeisterung kampfgewohnter Jugend in sich auf.

„Da drüben — Wasen in der Abendsonne!“ rief Stella. Von der gewaltigen Anstrengung der letzten Stunden zitterten ihr die Arme, aber sie beachtete es kaum.

„Dort gehen sie jetzt auf der Wassermauerpromenade oben in den Felsenklüften zu sitzen und schauen herüber.“

über. Wir machen es zur Abwechslung einmal umgekehrt,“ sagte Christoph. Er war ehrlich ermüdet und wunderte sich, daß Stella nach dieser wahnwitzigen Tour noch soviel Stimmung aufbrachte.

Sie ließ ihm jetzt keine Zeit zum Fruttern, er mußte die Rundschau bewundern, vor allem die greifbar nahen, erschrecklich steil aufgeredeten Türme von Bajorlet, diese Schwurfinger aus der Erde Jugendzeit.

„Den Delagoturm hätte ich gern gemacht,“ meinte das Mädchen, fast ein bißchen verliebt zu dem grauplattigen, abschreckend steil aufwachsenden Riesen hinübersehend.

„Natürlich den schwersten wieder! Möglichst auch noch über die grauenhaft ausgefachte Nordwestwand, geht? Nein, meine Liebe, einstweilen ist mein Bedarf gedeckt! Jetzt richte ich mich zunächst einmal häuslich auf der Rosengartenspitze ein.“

Nun hockte sich auch Stella zu ihm, in die mitgebrachten Vorräte fassend, um dem Magen sein Recht zu gewähren. Es wehte eine leichte Brise, wohlthuend lind für diese Höhe, und über die ganze Landschaft spannte sich tiefblauer Dolomitenhimmel.

„Ist heute nicht Sonntag?“ warf Stella die Frage auf.

Christoph lachte: „Bei mir ist jetzt alle Tage Sonntag!“

„Diese Südländsberge möchte ich einmal im Winterkleid sehen...“ sagte das Mädchen sehnsüchtig.

Ihr Gefährte würgte einen Bissen hinunter, meinte dann in bebauerndem Tone: „Man muß sich viele Wünsche verlagern, aber wir dürfen nicht undankbar sein, wenn wir auf den Dolomitengipfeln dem Jenseits näher sind, als alle Menschen der Tiefe...“

„König Laurin ist heute sehr gnädig gestimmt,“ meinte Stella später, sich behaglich auf eine Decke streckend.

„Wahrscheinlich ist er gerade mit Rühnbild, seiner geraubten, schönen Gemahlin, beschäftigt,“ bemerkte Christoph spöttisch.

„Ich komme mir vor, wie Dietrich von Bern, der zur Befreiung der Herzogstochter von Steiermark auszog,“ begeisterte sich das Mädchen.

Christoph, der nach dem Essen ein paar Aufnahmen gemacht hatte, wandte sich dem Kamin im Rück-

versteckend, seiner Begleiterin zu. Er sah das herbe, stolze Profil des Mädchens, umrahmt vom goldigen Glanz des seidigen Haargelockens, er sah die Reinheit und den Adel ihrer Seele in jedem Zug ihres Gesichtes. Und mußte daran denken, wie tapfer sie ihn drinnen im Kamin gehalten hatte. Wie ein Mann, wahrhaftig, so zuverlässig und aufopferungsbereit. Da war auch gleich der Gedankensprung zu dem Abenteuer von gestern: Ohne eine Sekunde zu zögern, hatte sie alles an die Rettung der kleinen Maria gelegt.

In seinem Blick mußte sich viel Liebe spiegeln, denn Stella errödete plötzlich.

„Nun, wie fühlen Sie sich?“ fragte sie mit einem leise schwingenden Unterton.

„Danke, glänzend! Ich freue mich schon auf die Gesichter meiner Väter, wenn ich ihnen von dieser Tour erzähle.“ Er strich ihr liebevoll über das glänzende Haar, mit dem der Wind spielte. Und ganz leise kam es von seinen Lippen: „Mein guter Kamerad —“

Ein unaussprechliches Glücksgefühl nahm von ihr Besitz. Sie war mit diesem Menschen über die Ostwand auf die Rosengartenspitze gestiegen — herrlichstes Erlebnis! Und noch vierzehn Tage Ferien!

Christoph beugte sich näher zu ihrem Ohr.

„Du — wir wollen Freundschaft halten, ja...“

Um Stellas Mund erblühte ein Lächeln. „Aber ich bin nur ein Mädel...“

Er nahm ihre Hände. „Du bist ein ganzer Kerl, Stella! Wir machen die Civetta gemeinsam. Dort legen wir unser Meisterstück ab.“

Nun drehte sie ihm den Kopf völlig zu. „Ja, ich freue mich darauf!“

War zu gern hätte er sie geküßt, doch er sparte sich diese Offenbarung für später auf — Stella sollte nicht beunruhigt werden. Als gute Bergkameraden gedachten sie fortan das freundschaftliche „Du“, und damit wußten sie sich zu bescheiden.

Bergeffen war Domann, vergessen Carmen und Dilling. Die beiden jungen Gipfelstürmer lebten nur dieser zauberhaften Stunde zwischen Tag und Nacht. Im Alpenstillen auf der Rosengartenspitze! Ziel und Sehnsucht Stellas, herrlichste Erinnerung für alle Zeiten.

